



IV. Jahrgang, Heft 3.

Beiblatt zur »Wiener Mode«.

1. November 1890.

Ein Besuch bei einer türkischen Dichterin.

Von R. Borodjani. — Aus dem Ungarischen frei übersetzt von G. Engelsmann.

**K**adir Effendi streichelte seinen blonden Vollbart, was bei ihm der Ausdruck für die verschiedenartigsten Gefühle und Stimmungen ist, und schloß damit die Verhandlungen mit dem Kosselentler. »Evot Kkendi, Takzim,« sagte dieser bestätigend, und wir fuhren, die schönen Gärten des Piccolo campo hinter uns lassend, durch die Hauptstraße von Pera. Es war ein herrlicher Frühlingsabend. Vom Meere wehte frische Luft und lockte nach den schwülen Nachmittagsstunden die Damen, von Pera auf die Promenade, wo die geschmackvoll arrangierten Auslagen der großen Geschäfte ihre Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Eine ungeheuerere Menschenmenge strömte durch die Straßen, in denen sich mitunter zwei Wagen nur schwer ausweichen konnten. Es gibt keinen Costümball in der Welt, der eine reichere Fülle von Trachten und bunten Farben aufweisen könnte, als die Bräde vom Goldenen Horn und die Hauptstraße von Pera, diese zwei Pulsadern des Verkehrs in Constantinopel. Wir genießen aber nicht lange das fesselnde Bild des bewegten Straßenlebens. Unser Wagen fährt in eine schmale Seitengasse, die nach dem kleinen türkischen Stadttheil Takzim führt. Das ist nun eine ganz andere Welt. Statt der drei- und vierstöckigen Häuser und Prachtbauten von Pera sieht man nur noch kleine Holzhäuser. Selten setzt ein Europäer seinen Fuß in diese Gegend, wo die Hunde eine unbeschränkte Herrschaft führen.

Endlich gelangen wir beim Ufer des Bosphorus an. Welch' ein herrlicher Anblick! Eines der schönsten Panoramen der Welt breitet sich vor dem schönheitstrunknen Auge aus. Man kann sich an dieser Pracht nicht sattsehen, und die menschliche Sprache ist zu arm, um sie würdig zu schildern. Wir bezahlten den Kutsher und schickten ihn fort, denn in dem Hause, das wir besuchen, meinte Kadir, läßt man die Gäste nicht fort, bevor der Hahn nicht dreimal gekräht. Wir sind am Ziele unserer Fahrt, vor dem Hause Osman Pascha's. Nicht ohne Befangenheit trat ich ein, denn es war das erste Mal, daß ich ein türkisches Haus besuchen sollte, um daselbst auch die Bekanntschaft von Damen zu machen. Ach, und Welch' eine Frau war unter diesen! Eine geniale und zugleich bezaubernd schöne Frau, welche die Göttin der Dichtkunst auf die Stirne geküßt hat.

Es geschehen noch Wunder, würden wahrscheinlich Jene sagen, die von den türkischen Frauen nichts Anderes gehört haben, als daß sie zwischen den Extremen von Apathie und ausgelassenen, muthwilligen Zerstreungen ihr Leben in Nichtsthun und Gedankenlosigkeit verbringen. Sie hätten aber in Anbetracht der Außerordentlichkeit dieser edlen Frau fast Recht, von einem Wunder zu sprechen. Nygjar Hanym's Erscheinung bildet in der That einen solch' überraschenden Eindruck, wie wenn wir inmitten einer end-

losen Wüste einen blühenden Obstbaum erblickten. In Wirklichkeit ist allerdings die Frauenfrage in der Hauptstadt doch ein wenig anders, als Viele denken. Der Harem in Constantinopel zumindest ist nicht mehr so hermetisch verschlossen vor dem europäischen Geist und der »fränkischen« Cultur. Eine unwiderstehliche Macht, die Mode, hat ihre Herrschaft bis auf den Harem erstreckt. Der triumphirenden »letzten Mode« folgten jedoch auf dem Fuße die Gouvernante, das Clavier, die französische Grammatik. Ja, noch mehr. Unter der Regierung Abdul Hamid's sind in einigen Städten des Reiches höhere Töcherschulen entstanden . . .

Für die außerordentliche Erscheinung Nygjar Hanym's ist allerdings in anderen Ursachen die Erklärung zu finden. Nygjar Hanym ist nämlich die Tochter eines ungarischen Vaters und einer türkischen Mutter. Ich habe einen langen Abend im Kreise dieser ebenso interessanten wie lebenswürdigen Familie verbracht. Der Mond, dessen silbernes Licht den Bosphorus umstrahlte, hat seit damals oft gewechselt, aber weder Zeit noch Raum haben die Eindrücke jener Nacht aus meiner Seele zu verlöschen vermocht.

Ich habe bereits erwähnt, daß Osman Pascha ungarischer Abstammung ist. Zweiundvierzig Jahre sind verstrichen seit der Zeit, da der stattliche Jüngling Bartas, nachdem er tapfer in dem Freiheitskriege gekämpft, mit vielen anderen Ungarn nach der Türkei vertrieben wurde, um dort Carrière zu machen.

Die glückliche Ehe Osman Pascha's, der noch heute, mit dem Oberstenrang bekleidet, als Professor der Kriegswissenschaften in Constantinopel wirkt, stürzt eine ganze Menge von Systemen über den Haufen, welche von Psychologen und Romandichtern über das Verhältnis zwischen Mann und Frau aufgebaut wurden. Da heißt es, daß eine Ehe, in welcher der Mann an Bildung, gesellschaftlichem Tact, Erziehung u. s. w. die Frau himmelhoch überragt, unmöglich glücklich sein könne. Wenn es aber jemals in einer Ehe einen riesigen Gegensatz hinsichtlich Bildung, Weltanschauung und Lebensgewohnheiten zwischen Mann und Frau gab, so war es sicherlich hier der Fall. Nygjar Hanym's Mutter ist der Typus der türkischen Frau, wie sie es in früheren und in noch kaum halbvergangenen Zeiten war, da von der abendländischen Cultur selbst die französischen Modebilder nicht ihren Weg in den Harem gefunden hatten. Sie spricht nur ihre Muttersprache, aber sie kann nicht einmal türkisch schreiben und lesen. Und doch ist diese Ehe eine der glücklichsten geworden, die man sich denken kann. Nygjar Hanym hat von ihrer Mutter nicht allein das Gemüth, sondern auch die Liebe für die Poesie geerbt. Die Frau des Paschas hat in ihrem Gedächtnisse die schönsten Blüthen der türkischen Volkspoesie bewahrt, und Nygjar hat sie alle von ihrer Mutter singen gehört und wohl auch alle mitgesungen. Und diese

Haremslieder, in denen das süße Schmachten, die beglückende Liebe, die peinigende Sehnsucht, die bittere Enttäuschung zum Ausdruck gelangen, haben mit unwiderstehlicher Macht den poetischen Geist des jungen Mädchens erweckt und ihn zu dichterischen Schöpfungen begeistert. Aber Nygjar selbst hat Stoff zur poetischen Klage, denn ihr Herz hat eine schwere Wunde erlitten. Zwölf Jahre war sie alt, als sie nach türkischer Sitte verheiratet wurde. Drei Kinder gebar sie ihrem Gatten, Ihsan Ben, aber die Ehe war keine glückliche. Die blühende, fünfundsingzigjährige Frau lehrte enttäuscht und gekränkt in ihr elterliches Haus zurück, unverstanden und nicht gewürdigt von dem Manne, dem sie ihre Hand gereicht. Aber noch eine bittere Qual bedrückt das Gemüth dieser jungen Frau. Ihr Herz lechzt nach jener Freiheit, welche die Frauen in der europäischen Gesellschaft genießen. Sie kennt deren Stellung, sie weiß, welche Huldigung dort die Welt einer geistvollen, gemalten Frau zollt. Nygjar's Geist ist erfüllt von den hohen Ideen, welche unsere Cultur groß und siegreich gemacht haben. Sie ist begeistert für die großen Dichter der Welt-Literatur; sie liest im Original Victor Hugo und George Sand, Goethe und Heine, und die Lectüre der besten Zeitschriften und Revuen vermittelt ihr die Bekanntschaft mit den literarischen Strömungen der Gegenwart. Wie soll sich eine solche Frau nicht nach der großen Welt sehnen, die ihr wie die unermessliche Unendlichkeit dünken muß, im Vergleich mit jenem Stückchen Welt, welche von den Wänden des Harems begrenzt wird? Und doch wurzelt sie mit allen Fasern ihres Wesens im Leben ihres Volkes; sie theilt dessen Leiden und singt süße Lieder in der Sprache ihrer Heimat. Sie kann sich von diesem Boden nicht losreißen und würde es auch nicht, selbst wenn sie es könnte. Aber sie möchte doch einen Einblick in diese Welt gewinnen, von welcher ihre Bücher so Märchenhaftes berichten. Sie möchte die Heimat ihres Vaters, andere Länder, eine freie Gesellschaft, die glänzenden Metropolen des Abendlandes kennen lernen. — Aber eine Türkin darf nicht in's Ausland reisen. Selbst ihren Gatten kann sie nicht dahin begleiten, wenn er durch Geschäfte gezwungen ist, längere Zeit dort zu weilen. — Im Salon ihres Vaters fühlt sich Nygjar Hanym nicht beengt durch die schweren Fesseln der Etikette. Sie erscheint vor den Gästen des Hauses gleich einer vornehmen europäischen Dame. Der Ruf ihrer Schönheit, Liebenswürdigkeit und ihrer originellen Erscheinung zieht viele gebildete Türken und distinguirte Europäer, welche die türkische

Hauptstadt besuchen, in das Haus Osman Pascha's. Es ist der Sammelplatz der Schöngelister in Constantinopel geworden. Die Diplomaten fremder Mächte, hochgestellte Beamte, Schriftsteller und Künstler begegnen sich in diesem Salon, plaudern bei einer Tasse Thee von Diesem und Jenem, von Romanen, Theaterstücken, interessanten Fremden, mit einem Worte ein wenig von Allem. Nygjar Hanym's empfänglicher Geist hat für Alles Interesse. Die Musik bezaubert, die Malerei ergötzt sie. Wenn sie das Buch aus der Hand legt, setzt sie sich an das Clavier oder ergreift den Pinsel, aber, ob sie musicire oder male, sie ist von poetischer Stimmung erfüllt. Eine Tragödie aus dem täglichen Leben, wie sie die Tagesblätter so häufig zu verzeichnen haben, berührt stets schmerzlich die Saiten ihrer Seele. Den traurigen Heimgang des Kronprinzen Rudolf belagte sie in einer erschütternden, nach Form wie Inhalt gleich bedeutenden Elegie. Vor zwei Jahren veröffentlichte sie eine Sammlung Gedichte: »Seufzer«, in denen sie auch ihr eigenes Schicksal, ihre unglückliche Liebe und Ehe beweint. Diese Gedichte sind die schönsten; sie verrathen ein tiefes Gefühl und einen hohen, dichterischen Gedankenflug. Einige dieser Poesien sind durch Uebersetzungen in's Französische und Ungarische auch weiteren Kreisen bekannt und verständlich geworden.

Es dunkelte bereits, als wir in Nygjar's Salon traten. Mit freundlichem, herzwinnendem Lächeln begrüßte sie uns und reichte uns die kleine, weiße Hand zum Willkommen. Nygjar Hanym ist eine echte orientalische Schönheit. Ihre großen, dunklen, träumerischen Augen, die rothen Lippen und die etwas klaffen Wangen bilden ein bezauberndes Ensemble. Die Dichterin trug ein schwarzes Seidenkleid, welches die Schönheit ihrer Gestalt hervorhob. Sie bot uns Cigaretten an, und auch sie zündete sich nach orientalischer Sitte eine an, und bald befanden wir uns in einem lebhaften Gespräche, in welchem sie sich als Meisterin der Conversation zeigte. Als später ihr Vater, der Pascha, eintrat, meldete er, daß am Abend noch Gäste kommen werden, und ich hatte da Gelegenheit, Nygjar Hanym's mannigfache gesellschaftliche Talente anzuschauen. Sie sprach voll sprühenden Epirits mit allen Herren, leitete das Gespräch mit dem Tacte einer großen Dame und fand dabei noch Zeit, sich mit dem Samowar zu beschäftigen.

Es war lange nach Mitternacht, als wir unter der sorgsamten Führung eines Lampenträgers das gastfreundliche Haus verließen und durch die stillen Gassen in die Stadt zurückkehrten.



## Der Ring des Polykrates.

Von F. v. Kapff-Essenther.

(Schluß.)

»Stephanie . . .« Er wollte auffahren, aber er besann sich.  
»Nun, Du weißt es nicht besser. Ich hoffe indessen, Du wirst es noch lernen, von einem Beruf, der ja auch der meine ist, anders zu denken.«

Zum ersten Male zerriß der verückende Zauber, mit welchem ihn das schöne Mädchen umgarni hatte. Er mußte sich Mühe geben, die strengen Worte, die ihm auf den Lippen schwebten, zu unterdrücken. Die Mutter bemerkte es und versuchte zu begütigen.

»Stephanie ist noch so unerfahren, sie weiß so wenig von der Welt.«

Und damit hatte sie das Richtige getroffen. Hort war wieder verführt. Er plauderte mit Stephanie und bemerkte nicht, daß es nahezu an ein Uhr geworden war, als ihn die Damen verließen.

Hort dachte an den Ring des Polykrates. »Gewiß,« sagte er sich, »mein Glück wäre zu groß, und das Opfer, welches ich zu bringen habe, heißt Geduld.« Er nahm sich vor, es daran nie fehlen zu lassen. — Während er die Damen hinausgeleitete, vernahm er heftigen Lärm aus dem Nebenzimmer. Der Verleger,

ein hochfahrender und rücksichtsloser Herr, hatte einen überaus lauten Wortwechsel mit einem der Redactoren.

»Sie hier, Herr Hort?« rief derselbe, noch hochroth vor Zorn, indem er auf den Gang hinaus trat, »ich glaube Sie im Reichstag!«

Hort fuhr erschreckt zusammen und fand nicht gleich Worte.

»Dann freilich kann es mich nicht wundern, Pässigkeit und Säumigkeit an allen Ecken und Enden einreißen zu sehen,« eiferte Herr Bachmann. »Sie wissen, welche ein eigensinniges Geschöpf das Publikum ist. Findet es morgen nicht an gewohnter Stelle die gewohnte parlamentarische Skizze . . .«

»So werden am Montag ein paar Leute, die nichts Besseres zu thun haben, ihrer Langeweile in Beschwerden Luft machen!« ergänzte ihn Hort, der sich gefaßt hatte. Er kannte den Berleger und wußte, wie leicht man ihm imponiren konnte.

Diesmal aber war Herr Bachmann schon zu sehr in Harnisch gerathen. Er mochte überdies Wind davon haben, daß sich heute etwas Bedeutsames im Reichstage abgespielt hatte — er laut

jezt zweifellos von der Börse, wo man für gewisse Vorgänge ein unglaubliches Empfinden hat.

»Ich finde,« pläpte er los, »daß Sie die Interessen meiner Zeitung sehr leicht zu nehmen belieben, Herr Hort!«

Der Angeredete sah ihn nur groß an; er mußte zu dem kleinen, ein wenig beleibten Manne, der jetzt unwillkürlich den Hut abnahm, herabbliden. Hätte er es für lohnend erachtet, Herrn Bachmann zu widerlegen, es wäre ihm nicht eben schwer geworden. Er machte aber Miene, an seinem Verleger vorüber in sein Zimmer zu gehen. Das war dem erregten, kleinen Manne zu viel. Er stülpte den Hut wieder auf, machte nun seinerseits eine halbe Wendung und warf seinem Chefredacteur etwas von »Auseinandersehungen« in's Gesicht.

Hort blieb wieder stehen.

»Wie meinen Sie das, Herr Bachmann?«

»Nun, wenn Ihre Erfolge Sie so übermühtig gemacht haben, oder Ihre Privatangelegenheiten Sie mehr in Anspruch nehmen, als meinem Unternehmen zuträglich, dann . . .«

»Dann kann ich ja gehen, Herr Bachmann! Wollen Sie mich nur gefälligst wissen lassen, in wessen Hände ich die Geschäfte zu legen habe.«

Nun schritt er wirklich an ihm vorüber. Bachmann trocknete sich den Schweiß von dem gerötheten Gesicht. Solche Unvernunft war ihm noch nicht vorgekommen!

Hort war an seine Arbeit gegangen. Zwei volle Stunden verlorener Zeit wollten eingeholt sein. Da häuften sich das druckfertige Manuscript auf dem Tische des Chefredacteurs. Nun hieß es, ganz bei der Sache sein. Aber wer will den Gedanken gebieten? War es etwa seine glänzende Stellung,

was die Erynnien von ihm als Opfer heischten? Das wäre freilich hart, sehr hart! Denn der Journalist ist eine Kall, wenn er sich außer fester Beziehung zu einem Blatte sieht. Wer gestern noch ohne Ueberhebung von sich sagen durfte, daß er am Webstuhl der Zeit sitze — morgen, wenn er seine Stellung verloren, wird er nur noch in der Tretnähle gemeiner Lebensplage stehen! Alle seine glänzenden Fähigkeiten, all sein Wissen und Fleiß — es wird ihm im besten Falle kümmerliches Brod geben.

Mechanisch revidirte Hort das vor ihm liegende Material; hier ein Wort streichend, dort eine Anmerkung hinzufügend; dies mit einem Zeitungsauschnitt beliebte Blättchen in den Papierkorb werfend und ein anderes aus einer inzwischen eingelaufenen Depesche ergänzend. — Der Bote aus der Druckerei kam mit seiner Mappe. Hort fertigte ihn wortlos ab, so daß der Junge ganz verwundert aufblickte. Der Chefredacteur pflegte sonst auch dann einen freundlichen Zuruf für ihn zu haben, wenn er schrieb. Gut — er würde schon wieder einmal mit ihm, dem Lehrling, scherzen wollen, und dann würde dieser »verstimmt« sein. Und er nahm die Mappe und ging; daß dem Doctor ein Blättchen zur Erde ge?ogen war, hatte der Junge recht wohl bemerkt; aber wozu dem ihm gefällig sein, dem Brummbar? Er ging.

Glücklicherweise wurde nun auch Hort das Blatt gewahrt. Er hob es auf und trat in die Thür, den Burtschen zurückrufend. Da verließ eben Asta ihr Zimmer.

»Sie noch hier, Doctor? So spät?« rief Hort verwundert. »Wie kommt denn das?«

»Ich — ich hatte eine Kleinigkeit vergessen,« antwortete Asta, sich zum Gehen wendend.

Sein Gesicht erheiterte sich.

»Ich bin wirklich ein Glücksfind, Doctor! Glauben Sie es, es ist noch nicht zwei Minuten her, da fuhr mir's durch den Sinn: »Wenn doch Asta noch hier wäre!« Dann aber sah ich auf die Uhr — sie ist schon fort! Und nun — haben Sie nicht noch zehn Minuten Zeit, Collegin? Es ist ohnehin ein ange-riffener Vormittag!« Er konnte schon wieder scherzen.

Mit kurzen Worten erzählte er ihr, was zwischen ihm und dem Verleger vorgegangen. Während er sprach, war ihm der Ernst der Lage von Neuem vor die Seele getreten.

»Denken Sie Doctor, draußer stehen, der Niemand sein — auf den Zufall, den Geschmak, die Laune, die Rechtlichkeit irgend eines

Anderen angewiesen! Von Redaction zu Redaction wandern mit seinem Manuscript und schließlich noch froh sein, es gleich zurück zubekommen, weil Einem dadurch das peinliche Warten, die schmerzlichen Enttäuschungen erspart bleiben! Und das Alles jetzt, da ich so glücklich war — da ich noch unsagbar glücklich zu werden hoffen durfte — gewissermaßen im Angesicht des gelobten Landes . . .«

»Ihr Vergleich hinkt,« antwortete Asta mit ruhiger Bestimmtheit. »Der an der Schwelle des gelobten Landes umkehren mußte, hatte seine Mission erfüllt; auch der hellste Tag muß

zu Ende gehen und dem neuen Tage weichen. Sie aber, der Sie im Aufsteigen sind, der erst jetzt so recht eigentlich vor die Aufgabe seines Lebens gestellt wird, weil er, als ein freier Mann, nur Alles das wird sagen und sagen können, was ein Gott ihm zu sagen gab — Sie sollten mit frohem Muthe diese Fesseln von sich streifen und sich auf den Flügeln stolzer Zuversicht emportragen lassen zu neuen, großen Siegen! Sie sind ein Dichter, Freund! Noch hundert Gestalten ringen in Ihrer Phantasie nach Licht und Leben — noch tausend mit Künstlerblick erfaßte Bilder aus dem Alltag wollen in feste Form gebracht sein. Hier aber, über der stampfenden Maschine, mitten in all dem Lärm der pöbelhaften Wirklichkeit und vor Allen in den Ketten der Pflicht werden Sie blind und stumpf werden. Besser, Sie verlieren Ihre Stellung, als wir, wir Alle verlieren einen echten und wahren Poeten. . .« Asta hatte wohl mehr, als sie selbst gewollt, gesagt. Und sie setzte, klug abschwächend, hinzu: . . . »wenn nicht die allgemeine Stimme wieder einmal gelogen hat!«

Halb beschämt, halb erfreut hörte er ihr zu. Was sie da sprach von Abstreifen der Fesseln, von der »pöbelhaften Wirklichkeit«, der er entrinnen müsse — alles das hatte er sich schon selbst gesagt, wenn auch nicht mit diesem klaren Zielbewußtsein,



»Sie sind es,« rief er und zog die Hände an die Lippen —

das sich in jeder Aeußerung der tapferen Collegin kundgab. Sie sprach es aus, was er längst empfunden. Und sein großer, voller Blick ruhte dankbar auf ihr, deren bleiches Gesicht sich immer tiefer und tiefer färbte. . . da, ganz unpföflich fuhr's ihm durch den Sinn: der 'König des Polykrates'! Wie, wenn das Gedicht von ihr, von Asta wäre!

»Nehmen wir an,« sagte er jetzt, »die vox populi hätte zufällig einmal Recht. Dann stände ich ja jetzt, erst in Folge der Entlassung, auf der Sonnenhöhe des Glückes! Und — meinen Sie nicht, Doctor, daß es in diesem Falle gut wäre, sich durch irgend ein Opfer vor 'der Götter Reide' zu schützen?«

Zwar schoß eine neue Blutwelle in Asta's feinem Gesichtchen auf, aber sie konnte es nicht tiefer färben. Nur ihre Stimme bebte ganz leise, als sie ihm antwortete:

»Gehen Sie zu Stephanie, lieber Freund! Bei ihr werden Sie finden, was Ihnen fehlt! Auf Wiedersehen, College!«

Nein, das Gedicht war nicht von Asta! Fräulein Emmer war zu verständlich — zu geschickt!

Hort war mit seiner Arbeit zu Ende. Das Mittagmahl war ohnehin veräußt, so suchte er das nächste Café auf. Durch die Straßen hallte wieder einmal der Ruf: »Allerneuestes Extrablatt.« Hort lächelte. »Noch immer?« dachte er. Aber da vernahm er die erläuternde Anpreisung der Zeitungshändler: »Große Rede des Prinzen von Schwarzburg!« Er kaufte ein Blatt und entnahm demselben zu seiner tiefen Verstimmung, daß die heutige Reichstags-Sitzung in der That einen ganz ungewöhnlichen Verlauf genommen. Es ärgerte ihn, daß er diese Gelegenheit veräußt hatte. Ein Anderer würde in die Redaction zurückgekehrt sein, wo ja inzwischen auch schon Reporterberichte vorliegen mußten, und hätte sich aus diesen Meldungen ein Bild des Vorganges konstruirt, hätte seine Reichstags-Skizze nun doch geschrieben. Aber ein solcher Nothbehelf widerspreche seiner künstlerischen Natur.

Ein kleiner Schreckensschrei, als er Stephanie's Wohnung betrat; er kam unerwartet. Seine Braut nicht angezogen — die Mama nicht angezogen — nur Angela auf dem Posten, die tapfere kleine Angela, die immer oder nie angezogen war, weil sie überhaupt noch keine Toilette machte. Er mußte warten. Einiges Herumlaufen, ängstliches Klüstern hinter den verschlossenen Thüren; und in der Wohnstube, die man offenbar schleunigst geräumt hatte, sah es recht trübselig, recht unordentlich aus. Er bemerkte das zum ersten Male. Aber Stephanie war ja noch so jung — sie würde Alles noch lernen. Da kam sie auch schon.

»Mein lieber Schatz,« sagte er, nachdem er sein Hereinplagen entschuldigt — er begriff nämlich jetzt erst, daß er sich entschuldigen mußte — »die reizende Stunde, die Du mir heute Vormittag geschenkt, wird mir am Ende theuer zu stehen kommen.« Mit Humor erzählte er ihr die Ereignisse des Tages. Stephanie war ganz starr.

»Du wirst Dich doch wieder mit dem Herrn versöhnen? Das wird doch wieder gut zu machen sein! Du hast aber unrecht gethan. Du hättest Dich wohl gleich entschuldigen sollen!«

Nun wurde auch Mama sichtbar, süß lächelnd — sie wußte ja noch von Nichts. Sie hatte rasch über ihre schäbige Hausjacke eine seidene Mantille geworfen.

»Denke Dir, Mama,« pläzte Stephanie los, »Ferdinand hat seine Stelle verloren!«

»Ach, das ist ja nicht möglich,« rief die Mutter bestürzt. Ferdinand suchte die Wirkung abzumildern und seiner künftigen Schwiegermutter klar zu machen, welche Chancen er trotzdem noch habe. Aber vergebens. Frau von Traunstein ließ alle Rücksichten fallen und überschüttete ihn mit den härtesten Vorwürfen, wobei sie nicht einmal ihre Worte sorgfältig wählte.

Hort blickte unverwandt nach Stephanie. Sollte sie nicht ein Wort finden, um den Geliebten gegen unwürdige Beschuldigungen zu schützen? Aber Stephanie weinte jetzt. Er griff nach seinem Hute.

»Da werde ich wohl warten müssen,« jammerte Stephanie, »bis ich alt und grau geworden bin! Denn ohne Stellung — ohne festes Einkommen ist an's Heiraten doch nicht zu denken!«

Wie wenn er einen starken Hohl gethan hätte, stand Hort jetzt auf der Straße. In seinem Schädel hämmerte es, wie sonst

unterhalb seines Arbeitszimmers. Ein dumpfes Säusen, das ihm für Augenblicke jede klare Vorstellung raubte. War denn das Alles wahr und wirklich, was ihm da widerfuhr?

Mit energischem Ruck raffte er sich auf. »An die Arbeit, Ferdinand — an die Arbeit!«

Er ging in die Redaction, um die Revisionsabzüge zu prüfen. Aber was war das? War er noch immer nicht bei Sinnen?

Da lag obenauf ein Abzug mit der Ueberschrift: »Parlaments-Skizze von Teut.« — So zeichnete er diese pikanten Artikelchen. Noch immer ungläubig glitt sein Auge darüber hin: das war sein Ton, sein Styl — das war in jeder Wendung seine eigenste Art. . . . Wenn er nicht mit so trauriger Gewißheit vom Gegentheil überzeugt gewesen wäre, er hätte darauf schwören mögen, eben aus diesem Traum zu erwachen — er hätte sicher glauben müssen, daß er, Hort, heute im Reichstage gewesen, daß seine feine Feder den Charakterkopf dieses Prinzen skizziert hatte, der da unpföflich aus den Reihen der conservativsten Wortführer auftaucht, um der Regierung zuzurufen: »Geben Sie dem Volke seine Ideale wieder!« So, genau so hätte er in der raumbeengten Schilderung die »Pointe« placirt — so hätte er mit den sich steigenden Adjectiven die starre, stammende, stumme Bewunderung gekennzeichnet, welche die prinzipliche Rede im ganzen Hause hervorzurufen mußte.

Hort trat an das Mikrophon, welches sein Bureau mit dem Zimmer des Redacteurs verband:

»Lieber Hochlig — schicken Sie mir doch, bitte, das Manuscript zu dem heutigen 'Teut'-Artikel!«

Der Redacteur versprach, sich danach umzusehen. Nach einigen Minuten schlug die kleine Glocke an. Hort erfaßte das Hörrohr.

»Wie? Nicht zu finden? Aber ich bitte Sie. . . . Es soll ja auf die Manuscripte geachtet werden — ich habe doch schon so oft darum gebeten! — Wie sagen Sie? Es wäre nicht aus dem Correctorzimmer zurückgekommen? — Gut, ich sehe selber nach!«

In der ganzen Druckerei wußte Niemand etwas von dem »Teut'-Manuscript. Der Revisions-Redacteur fragte, ob denn so viel Fehler stehen geblieben seien?

»Nicht doch,« sagte Hort, »aber mir läge an dem Manuscript.«

»Ich besinne mich, es ist cassirt worden. Weiß nicht gleich, wer diese Vorsicht schon vor zwei Stunden angeordnet hat. Da im Papierkorb müssen die Ueberreste noch liegen, wenn nicht Jordan sie schon dem Flammentod übergab.«

Hort stürzte den Papierkorb um, wühlte und suchte. Endlich — ein dreieckiges Stückchen, auf welchem die Worte: »blühendes Gesicht« mit sichtlich verstellter Frauenhandschrift.

»Heureka!« rief Hort, als hätte er das große Los gezogen.

In einem mit bescheidenem Luxus eingerichteten Wohnzimmer saß Asta Emmer mit ihrer Mutter am Theetisch. Mama Emmer war ein wenig schwerhörig und hatte sich jenen unbestimmten, freundlichen Blick, jenes milde Universal-lächeln angewöhnt, welches auch für Nichtverständenes als zutreffende Antwort gelten konnte. Frau Emmer verstand sonst ihre Tochter vorzüglich, aber heute hatte sie doch nicht recht klug daraus werden können, warum sich Asta in der Redaction so sehr verspätet hatte. Dafür hörte auch sie es, wie draußen die Glocke stürmisch ertönte. Das Mädchen bracht: eine Karte; Asta schnellte erröthend empor und schrie der Mama in's Ohr: »Mein Redacteur, Mama!«

Hort trat ein, sichtlich aufgeregt, athemlos, mit leuchtenden Augen. Kurze Entschuldigung, Erklärung, Vorstellung.

»Glauben Sie an Zauberei, Doctor, an Hexenkünste, an Jeengaben, oder wie Sie's nennen wollen?«

»Unter Umständen ja,« versetzte Asta, verwirrt nach dem Bogen blickend, den er eben vor ihr ausbreitete.

»Da, schauen Sie her,« sagte er, »meine Parlaments-Skizze!«

»Und Sie wissen doch selber, wie die Sache steht!«

»Also schon wieder ein Wunder? Ihnen passiren ja lauter Wunder!«

»Jetzt nicht spotten, Doctor,« antwortete er, ernster werdend, »mir ist zu Muthe, als wäre ich wirklich ein Begnadeter! Ich glaube nämlich zu wissen, wer die gütige Fee ist, welche die Folgen meiner Nachlässigkeit beseitigt, welche mein »blühendes

Geschied« — er betonte diese Worte — »vor drohendem Urtheil bewahrt hat.«

»Ihr Geschied?« stammelte sie. »Ja, blühend ist es! Trotzdem aber — ich verstehe Sie nicht!«

»Sie sind es,« rief er freudig erregt und zog ihre Hände an die Lippen — »ach Afta, Doctor — Fräulein Emmer — ich bin außer mir, ganz überwältigt! Wie hab' ich das Alles verdient — wie kann ich das Alles noch verdienen?«

»Aber, Herr Hort,« stotterte sie, zurückweichend, »Sie träumen. Ich habe wahrhaftig keine Ahnung... Ein Colleague aus der Redaction hat... vielleicht nicht einmal in bester Absicht...«

»Ich vermute,« versetzte er, »es ist derselbe boshafte Colleague, der mich neulich an den Ring des Polykrates erinnerte.«

»An den Ring des... ich versichere Sie...«

Hort hatte das Gedicht auf den Tisch gelegt; nun zog er aus dem Goldtäschchen das bewusste Dreieck hervor.

»Möchten Sie mir wohl sagen, ob diese beiden Schriftstücke von ein und derselben Hand herrühren?«

»Das mag ja sein,« brachte Afta, immer mehr und mehr in die Enge getrieben, hervor, »aber...«

»Abscheuliche! Liebe, beste Abscheuliche! Wollen Sie dies blühende Geschied' verdorren machen? Wollen Sie es welken lassen in einer Luft, die ihm nicht taugt, statt es — er brach nun völlig los — »statt es zu dem Ihren zu machen, zu Ihrem Eigenthum für Tod und Leben?«

Afta sah sprachlos; Thränen füllten ihre großen Augen. Er aber fuhr fort: »Sie, Afta, Sie sind eine von jenen wenigen Frauen, die es verstehen, den Mann zu begeistern, ihn emporblicken zu machen, ihn zu rüsten und anzueisern für die großen Aufgaben des Lebens. Bisher — ich gestehe es — habe ich das

Weib in ihnen kaum gesehen; ich wußte gar nicht, was für ein Weib Sie sind — vielleicht hatte ich nicht einmal bemerkt, wie tief dies schöne, große, dunkle Auge ist. Nun aber sehe ich, weiß ich, empfinde ich es wie eine Offenbarung: nur an Ihrer Seite kann ich werden, wozu mich das Schicksal rief!« —

Afta fiel ihrer Mutter stürmisch um den Hals. Diese blickte verdutzt drein. Sie ahnte wohl, aber sie hatte doch nicht recht begriffen.

»Der Ring des Polykrates — mein Verlobungsring!« schrie Afta ihrer Mutter in's Ohr.

Am Montag Früh war es. Hort hatte eben ein Schreiben seines Verlegers empfangen, worin dieser in seiner etwas jocosen Weise um Entschuldigung bat. »Sie sind ein schlechter Kerl,« schrieb er, »haben mich gesoppt! Ich aber lasse mir dergleichen nicht bieten. Ich habe Ihnen eine Zulage von 2000 Mark angewiesen.«

Aber die unverdiente Gengthnung, die er hier empfing, konnte eine schwere Sorge nicht verschmerzen. Wie mit Stephanie auseinanderkommen? Dreimal schon hatte er einen angefangenen Brief zerrissen — es wollte nicht gehen.

Da riß man an der Klingel. Den meldenden Diener überholend, stürzte die Oberstin in's Zimmer, eine geöffnete Depesche in der Hand.

»Sehen Sie nur dies Unglück! Nun ist Stephanie Ihre Braut, und nun — ist der Dufel gestorben — Ottolar's Dufel!«

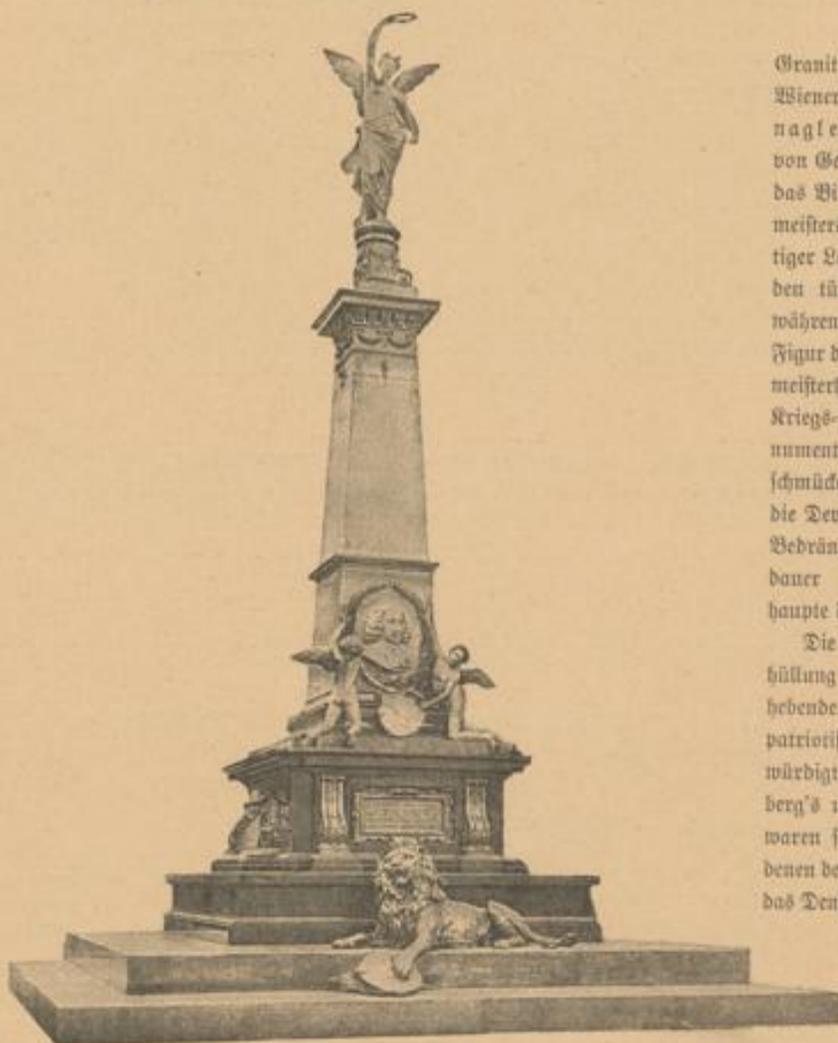
Hort athmete erleichtert auf.

»Ich lasse Ihrer Tochter gratuliren,« sagte er. Und die Oberstin drückte ihm dankbar die Hand.

## Das Liebenberg-Denkmal.

Eine stolze und würdige Feier begingen die Bürger Wiens am 12. September d. J., an welchem Tage das schöne Denkmal zu Ehren Johann Andreas Liebenberg's, des Wiener Stadtoberhauptes vom Jahre 1683 auf dem Plage vor der Mollerbastei, an der Stelle, wo die gewaltigen Lauten Zeugniß ablegen von dem großen Ausschwunge der Kaiserstadt, enthüllt wurde. Mit der Errichtung dieses Monuments hat die Bürgerschaft unserer Residenz eine alte Dankeschuld abgetragen — galt es doch das Andenken — jenes Mannes zu ehren, der in jenen schwersten Tagen der letzten Türkenselagerung — während die damaligen »Spitzen der Gesellschaft« die bedrängte Stadt in wider Flucht verließen, während es schien, als ob keine Rettung mehr möglich sei — mit seltener Tapferkeit und Klugheit, als treuer Anhänger seines Kaisers und mit wahrhaftem Todesmuth auf dem Plage ausharrte, auf den ihn seine Mitbürger gestellt, ein leuchtendes Vorbild echter Mannestugend.

Das Denkmal, aus Marmor und rothem, schwedischem



Granit hergestellt, wurde von dem Wiener Bildhauer Hans Silbernagl entworfen und zeigt in einem von Genien getragenen Medaillon das Bildniß des tapferen Bürgermeisters. Borne ruht ein mächtiger Löwe, der mit seiner Pranke den türkischen Schild niederhält, während den Sockel die ideale Figur der Siegesgöttin krönt. Von meisterhafter Ausführung sind die Kriegs-Embleme, welche den Monument-Aufbau an zwei Seiten schmücken. Das Denkmal trägt die Devise: »Seinem in äußerster Bedrängniß durch Muth und Ausdauer voranleuchtenden Oberhaupt das dankbare Wien 1890.«

Die Feier, welche die Enthüllung begleitete, war eine erhebende. Die Reden — vom patriotischen Geiste befeelt — würdigten die Verdienste Liebenberg's um Stadt und Reich. Es waren schöne, kernige Worte, mit denen der Bürgermeister von 1890 das Denkmal seines Collegen vom Jahre 1683 übernahm — Worte, die ihren Widerhall fanden in den Herzen der Wiener Bevölkerung.

## Der Himmel hat keine Sterne.

R. Heuberger.

Moderato.

*dolce* Der Him - mel hat kei - ne Ster - ne so klar, das Meer so kei - ne Ko -  
 ral - len, wie — mir ein Men - schen - au - gen - paar und Men - schen lip - pen ge -  
 fal - len. Er wan - dert un - ter den  
 Ster - nen da - hin, er wan - dert ü - ber die Mee - re, er geht mir immer durch  
 den Sinn, dem ich zu ei - gen ge - hö - re. (Paul Heyse)

## Wer?

Roman von J. W. Fome.

(Fortsetzung.)

Fran Scheringer ergriff die Gelegenheit zu einer Standrede gegen die Schlichtigkeit der Männer, wurde aber bald von dem Gellingsel der elektrischen Thürglocke unterbrochen.

„Das ist vielleicht Herr Morland,“ meinte sie, „ich selbst habe des Abends keine Gäste — ein armes verlassenes Weib, wie ich bin — ja, ja —“ seufzte sie, setzte aber im Hinausgehen hinzu: „Wenn es Morland ist, führe ich ihn herein.“

„Wenn es Morland ist,“ wiederholte Adamel „dann ist das Glück mir sehr günstig — dann ist es auch unzweifelhaft, daß meine Combination sich als richtig erweisen wird. Wollen sehen!“

Er nahm wieder eine freundlichere Miene an und blieb lauschend in der Nähe der Thüre stehen.

Draußen fragte eine Männerstimme, ob Wolski zu Hause sei.

„Nein,“ sagte die Frau, „aber es ist ein Herr da, der ihn besuchen wollte. Beliebt es nicht einzutreten?“

„Einen Augenblick ja,“ antwortete die fremde Stimme nicht gerade freundlich.

Unmittelbar darauf erschien Frau Scheringer, nach ihr ein Mann von schlanker Gestalt, blondem Haar und eben solchen Schnurrbart. Er war modern gekleidet und in seiner Haltung von jener gemachten Nachlässigkeit, welche bürgerlichen Sturpern als der vollkommenste Ehrgeiz erscheint.

„Wo ist Wolski?“ fragte er, warf sich in einen Lehnstuhl und nahm so wenig Notiz von der Anwesenheit des Detective, als wenn dieser ein Möbelstück wäre, das an seinem altgewohnten Platze steht.

„Haben Sie ihn nicht gesehen?“ gab dieser zurück.

Herr Morland starrte den Frager einige Minuten in einer Weise an, als sei er im Zweifel, ob er überhaupt antworten sollte. Endlich lehnte er sich in den Sessel zurück, sog langsam den Handschuh von einer Hand und sagte dann gähnend: „Nein, ich war einige Tage verreist und bin eben zurückgekommen. Ich habe ihn also seit einer Woche nicht gesehen. — Warum fragen Sie?“

Der Detective antwortete nicht, sondern sah dem jungen Manne unablässig in das Gesicht.

„Ich hoffe,“ nälte Morland mit einem Lächeln, das man für verbindlich halten konnte, „Sie werden mich bei nächster Gelegenheit wiedererkennen, Verehrtester. Im Uebrigen — mit wem habe ich das Ver — gü — gen?“ Er betonte jede Silbe dieses leichten Wortes und blickte Adamel streng an.

Dieser stellte sich unter die Lampe. „Mein Name ist Adamel, und ich bin Detective.“

„Ah, es freut mich,“ erwiderte Morland und sah kühl an ihm auf und nieder. — „Was hat Herr Wolski angestellt? Ein kleines Abenteuer, he? Ich kenne seine Schwächen.“

Adamel schüttelte den Kopf.

„Wissen Sie, wo Herr Wolski zu finden ist?“ forschte er vorsichtig.

„Gewiß nicht, Verehrtester,“ erwiderte Morland leichtsin und lachte. „er dürfte nicht weit von hier sein, da er mir nicht erzählt hat, daß er eine Reise vorhabe. — Was er auch gethan haben mag, es wird mich nicht überraschen, denn er war immer ein Mensch, dem nichts Menschliches fremd war — und —“

„Er zählte pünktlich,“ warf Frau Scheringer ein.

„Ein beneidenswerther Ruf,“ fuhr Morland belustigt fort, „und noch dazu einer, den ich leider nie besitzen werde. Aber warum diese Fragen nach Wolski? Was geht denn eigentlich mit ihm vor?“

„Er ist todt,“ sagte Adamel schnell.

Die ganze Gleichgültigkeit Morland's war verschwunden. Er sprang auf.

„Todt?“ wiederholte er — „Was sagen Sie?“

„Ich sage, daß Ottokar Wolski in einem Ziolex ermordet worden ist.“

Morland starrte den Detective an und fuhr sich mit der Hand über die Stirne.

„Entschuldigen Sie — ich bin ganz außer mir,“ murmelte er und setzte sich wieder. „Wolski ermordet? Er war frisch und gesund, als ich ihn vor zehn Tagen verließ.“

„Haben Sie denn keine Zeitungen gelesen?“ fragte Adamel.

„Zeit zehn Tagen nicht, ich war tief unten in Ungarn, und erst heute bei meiner Rückkehr hörte ich von dem seltsamen Mord. Meine Quartierfrau lieferte mir einen ausführlichen Bericht darüber. Aber ich hatte keine Ahnung, daß der Ermordete Wolski sei. Ich wollte ihn eben besuchen, wie wir es besprochen hatten. . . . Und ganz fassungslos bedeckte er sich das Gesicht mit den Händen. Dann aber rief er schmerzgerührt: „Sagen Sie mir Alles, was Sie darüber wissen — Alles!“ Er stützte seine Ellbogen auf den Tisch und vergrub abermals das Gesicht in die Hände, während der Detective erzählte. Als dieser zu Ende war, schaute Morland traurig auf.

„Wenn ich in Wien gewesen wäre, hätte das nicht geschehen können; wir waren immer beisammen.“

„Sie kannten ihn sehr gut?“ fragte der Detective höflich.

„Wir waren wie Brüder. Ich leistete ihm sogar wenige Stunden vor seinem Tode Gesellschaft.“

Frau Scheringer schrie auf und bedeckte ihr Gesicht mit der Schürze. Herr Adamel aber blieb unbeweglich, obgleich die letzte Bemerkung ihn sehr interessirte.

„Was haben Sie Frau Scheringer?“ rief Morland, „erschrecken Sie nicht, ich habe ihn nicht ungebracht. Ich traf ihn am Donnerstag der vorigen Woche und reiste am Freitag um halb 7 Uhr Früh ab.“

„Um wie viel Uhr haben Sie Herrn Wolski?“ fragte der Detective, immer sehr liebenswürdig und ohne in den Ton eines Mannes zu fallen, der Jemand einem Verhöre unterzieht.

„Warten Sie —“

Morland legte die Beine übereinander und sah nachdenklich zum Plafond empor — es war nach halb 10 Uhr.

Ich war im Theater an der Wien gewesen und traf ihn auf dem Kohlmarkt. Wir gingen zusammen souperen, dann in ein Restaurant, wo es hübsche Gesellschaft gab und Cham-

pagner —“

„Sie sind Alle schlecht — der Eine trinkt Bier — der Andere Champagner,“ lästerte Frau Scheringer.

„Ja,“ gab Adamel ruhig zurück — „weiter.“

„Nun, es wird mir schwer, es einzugestehen,“ fuhr Morland fort, lächelnd erst die Frau, dann den Detective anschauend, „aber in diesem Falle halte ich es für meine Pflicht, alle Rücksichten bei Seite zu setzen — ich gestehe, daß wir Beide schließlich ein wenig — hm — — Im Uebrigen war Wolski wirklich unwohl —“

„Daß Wolski nicht ganz bei sich gewesen, als er in den Ziolex stieg,“ unterbrach Adamel, „weiß ich schon. Also Sie waren berauscht?“

„Das nicht,“ antwortete Morland ärgerlich, „ich war vollkommen bei Sinnen. Ich glaube, er verließ das Restaurant Freitag ungefähr um ein Uhr Morgens.“

„Und was thaten Sie?“

„Ich blieb dort. Wolski hatte seinen Leberrock vergessen, ich nahm ihn zu mir und wollte ihm nachgehen, um ihm denselben zu geben. Ich wußte aber nicht, nach welcher Seite er gegangen war und blieb, den Rock über die Lehne eines der vor dem Restaurant stehenden Stühle werfend, einen Moment stehen, rechts und links die Gasse hinabspähend. Da kam Jemand, nahm, ehe ich mich dessen verjah, den Rock, und rannte davon. Ich rief nach einem Sicherheitswachmann, aber es ließ sich Niemand sehen. Schließlich meinten einige Freunde, daß Wolski den Verlust



Er lehnte sich in den Sessel zurück und zog langsam den Handschuh von einer Hand . . .

leicht verschmerzen könne — ich solle keinen Lärm machen wegen eines Rockes. Ich ließ mich überreden und ging nach Hause. Gegen 6 Uhr reiste ich fort, und zwar nach Ungarn. Daher kommt es, daß ich nichts von dem Morde hörte, bis ich heute nach Wien zurückkehrte. — Das ist Alles.

»Und Sie hatten nicht den Eindruck, daß Herr Wolski in jener Nacht beobachtet wurde?«

»Nein, durchaus nicht,« entgegnete Morland mit Entschiedenheit, »er selbst schien sehr aufgeregt und trank viel — wie gesagt, er war nicht ganz wohl.«

»Warum hat er so viel getrunken?«

Morland stand auf, nahm ein Album von einem Tischchen und schlug es auf; es enthielt zumeist Photographien von Opernsängerinnen. Morland schlug die Seiten bedächtig um, und erst als er fast zu Ende war, ließ er es offen. Er schob es dann Adamel hin und wies auf ein großes Cabinetbild:

»Dorum — er — —«

Es war das Bild eines reizenden Mädchens in allerliebster Toilette. Adamel betrachtete das Bild sehr aufmerksam. Dann sagte er ruhig:

»Ich sah die Dame gelegentlich eines Besuchs, es handelte sich damals um einen kleinen Diebstahl, der im Hause des bekannten Millionärs Weber begangen wurde. Und dies ist Fräulein Weber. Woher kannte Herr Wolski die junge Dame?«

»Er war an ihren Vater empfohlen, und dieser führte ihn in sein Haus ein.«

»So — so,« gab Adamel langsam zur Antwort, »also Herr Wolski kannte den Millionär Weber; aber wie gelangte er in den Besitz dieser Photographie?«

»Das Fräulein hat sie ihm vielleicht selbst gegeben, oder er hat den Photographen veranlaßt, ihm eine Copie herzustellen. Wolski

war wahrscheinlich verliebt in das Mädchen. Er hatte aber einen Nebenbuhler — einen begünstigten — er heißt Jwanyi . . .«

Adamel hätte aufschreien können. Aber er nahm sich zusammen und fragte ruhig weiter:

»So. Kennen Sie diesen Jwanyi?«

»Nein,« erwiderte Morland kühl, »Wolski's Freunde waren nicht die meinen. Wolski war reich und hatte allerhand Empfehlungen — ich bin nur ein armer Teufel, der sehen muß, wie er sich durchschlägt . . .«

»Aber Sie kennen Jwanyi vom Sehen?«

»O ja, das wohl; er soll im Ganzen etwas Nechlichkeit mit mir haben; er ist groß, blond, spricht ein wenig langsam und ist im Ganzen eine angenehme Erscheinung — aber,« sich zu Frau Scheringer wendend, »Sie müssen ihn ja gesehen haben. War er nicht vor einigen Wochen hier?«

»Ah, das war Herr Jwanyi,« rief Frau Scheringer sehr erkannt, »es ist wahr, dieser Herr sah Ihnen ähnlich — und die Dame, um die sie sich jankten, war also Fräulein Weber?«

»Sehr wahrscheinlich,« erwiderte Morland und erhob sich.

»Nun ich gehe. — Hier ist meine Karte; ich werde mich freuen, wenn ich Ihnen in irgend einer Weise beistehen kann. Wolski war mein bester Freund, und ich werde Alles thun, was in meinen Kräften steht, um bei der Entdeckung seines Mörders behilflich zu sein.«

»Diese Entdeckung wird leicht zu machen sein,« meinte Adamel lächelnd.

»Haben Sie einen Verdacht?«

»Ja.«

»Wen? — Sie denken doch nicht an Jwanyi?!«

Herr Wendelin Adamel zog die Augenbrauen in die Höhe und suchte geheimnißvoll die Achseln.

Er war mit dem Ergebnisse dieses Tages außerordentlich zufrieden und — nicht minder mit sich selbst . . . (Fortsetzung folgt.)

# Räthsel.

Redigirt von J. P. Germanicus.

## Räthselhafte Inschrift.



## Diamant-Räthsel.

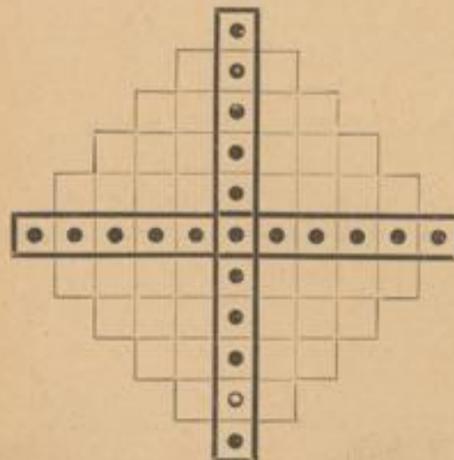
Von W. R. Roday.

Die Silben und Buchstaben

a, z, z, ba, chert, de, e, h, hu, ky, lym, ma, o, pl, ro, ri, rü, s, schel, schwei, sho,

spo, stahl, ti, u, zee

sind so in die Felder der beigefügten Figur einzuschreiben, daß die Horizontalreihen die angegebenen Worte zeigen. Die mittlere Horizontalreihe nennt Jobann, wie die mittlere Verticalreihe, einen berühmten Dramatiker.



- I. Consonant.
- II. Verbiendung.
- III. Berühmter Geograph.
- IV. Teuffcher Dichter.
- V. Figur aus Schiller's »Mäander«.
- VI. Berühmter Dramatiker.
- VII. Zeitabschnitt b. d. alten Griechen.
- VIII. Titelobject.
- IX. Metall.
- X. Schweizer Canton.
- XI. Vocal.

## 1. Räthsel.

Von Felix Stilianus.

Ich berg' in mir die Elemente desien,  
Was hoch den Menschen hebt übers Thier;  
Unzählig ist und unzählbar,  
Was jedes Volk sich bildet aus mir.  
Sagt uns ein Denker, was er sich erinneren,  
Singt uns ein Dichter, was er tief empfinden!  
Sie schöpfen ihre Weis' aus meinem Brunnen,  
Ich leh' den Stoff zu ihres Geistes Gewand;  
Mein Name ist bescheiden überaus,  
Du sprichst ihn mit drei Lauten aus.

## Künstsüßige Charade.

Von Felix Stilianus.

Schlagt Deine Hand mich so, wie's die zwei Deutten lazen,  
Denn red' ich als ein Donner durch das Haus;  
Doch höhr' ich leise nur und hauch' zerstre Klagen,  
So führt Du, was die Töcher meinen, aus.  
Ich bin ein Ding, das seines Namens fähret  
Von der Behandlung, die zutheil ihm wird;  
Leib' süßlos, heiß' ich doch Geisul,  
Doch hier' ich nur ein nutzlos Spiel.

## 2. Räthsel.

Von R. Kuel.

Gimme an . . . ?

Schmürbis Mißf Tu mit des Mondes Schimmer,  
Seitwamst Klar, schwarzen Wadsthum's dar;  
Wan lacht und lachet Deiner — aber immer  
Hand Labellacht an Dir ein schlechtes Haar —  
Lach lach der Hüh, wie immer freies Marfch,  
An Dir, Du Kernde, niemals auch ein gutes.

Und, als noch weiter Dir es mächtig glüht,  
Von angrämer Lust und Jugendkraft,  
Du war Dein Boden fruchtbar, hand in Wälder;  
Dah wahl dieß Glüh's die Halne weggrast?  
Sie müßten, ach, auf Krummerbe verwehen,  
Kein dängend Teil macht sie nicht aufrechen.

Und, erhaben sei's zu Teinem Trille,  
Lach unter Dir gar oft die Weisheit freud,  
Und daß Du güt'ger und galanter Weile  
Die holden Frau'n mit Teiner Gault verhöunt  
Müßst ich ich Dich in impolanter Reite  
In auf'rer Oer glänzendem Parquette.

## Ergänzungs-Räthsel.

Von Emma Han.

Die Gebastreichte sind durch Silben so zu ergänzen, daß ein bekannter Vers aus »Mirja Scholly« daraus entsteht.

— dem — gel — ge — der,  
— dem — ger — ge — —,  
Er — die —, er — die —,  
Wir — ta —, weiß — nicht.

## Lösungen der Räthsel in Heft 1.

Ein Spruch: Einer ach's, der Andere brach's; was mach's? — 1. Charade: Wehmuth. — 2. Charade: Goldseig. — Buchstaben-Räthsel: müttseden — theben — eilen — heilen. — Logarithm: Ruth, Armuth, Demuth, Kammuth, Namuth, Wehmuth, Hebermuth, Hochmuth. — 1. Zweifelhafte Charade: Wachsthal. — 2. Zweifelhafte Charade: Trostlof. — Palindrom: Siam — Waiss. — Räthsel: Wasser — Waffer.

## Gingefendet.

**Weisse Seidenstoffe von 65 fr.** bis 11.50 per Meter  
(ca. 120 Cms.) rothen- und schwarz-weiß gefärbt.

**Gauzeidene bedruckte Foulards von fl. 1.20** bis 2.00 per Meter rothen- und schwarz-weiß gefärbt, bedruckt mit  
Fabrik-Depot G. Heussler, (f. f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe 10 fr. Porto.

**Jahnyrt Dr. M. Rosenthal,**  
Operationen mit Schilgass, Plomben in Silber und Gold. Künstliche Zähne in Vulkanit und Gold-Fassung.  
Wien, II. Bezirk, Praterstraße 13.

Wir empfehlen den p. t. Abonnenten, sich bei Bestellungen auf die „Wiener Mode“ zu berufen, da die meisten inserirenden Firmen in diesem Falle Vorzugsbedingungen bewilligen.

Annoucen-Preis: Ein viertel 10 Linien, 1 Millimeter hohe Zeile oder deren Raum 20 Kr. — 27 1/2 — 16 Cent.  
Annahme von Annoucen: Bei jedem guten Annoucen-Bureau und bei der Annoncen-Redaction der „Wiener Mode“, Wien, I., Schottenquai 1. — Kleinere Annoucen-Annahme für Frankreich, Belgien und England bei John F. Jones & Comp. Paris, Rue de Valenciennes 10.

### Für die elegante Welt

sind Puritas-Mundseife und Eucalyptus-Mundessenz vom kais. mex. Leibzahnarzt Dr. Faber in Wien die einzig vertrauenswürdigen Präparate zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien und im Haupt-Depôt: Wien, I., Bauernmarkt 3.

Direkt ab  
Fabrik.

**Seiden-**

**Grenadines, Foulards, Failles, Grisailles, Rayés, Merveilleux, Regenoe, Empire, Damaste, Atlasse**  
zu 60 Kr. per Meter bis fl. 6.40 versendet, in einzelnen Kleidern und meterweise, porto- und zollfrei an Private zu wirklichen Fabrikpreisen das Seidenwaarenhaus  
**Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).**  
Muster umgehend franco.

## Robes und Confection

Pariser und eigener Modelle.

**F. GAUGUSCH, WIEN**

Stadt, Bauernmarkt 5.

Reich gestickte Roben für Gesellschafts-, Ball- und Straßen-  
Touletten in Woll-, Wasch- und Seiden-  
stoffen aller Farben empfiehlt von fl. 13 bis fl. 200 per Robe (incl. 6 Met. r glatten Stoff).  
Feiner gestickt: Streifen und Einsätze für Wäscheartikel v. n 50 Kr. bis fl. 25  
per Stück von 1/2 Meter. Handgestickte Taschentücher.

Specialgeschäft echter Schweizer Stickereien von  
**J. Altherr aus St. Gallen.**

Zollfreier Versandt ab weitem Lager in Meran (Wintersaloon) und Carlsbad (Sommer-  
saloon), von wo aus Sie gef. Muster verlangen wollen.

### NEUHEITEN

in Bändern, Spitzen,  
Stückereien, Schlorer,  
Taschentücher und  
Passencolorien.

Telephon-Nr. 2305.

**JOSEF RÜBNER**

WIEN

I., Bauernmarkt 4.



## Kwizda's Gichtfluid

nur echt mit nebenstehender Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken.

Hauptdepôt: Kreisapothek, Korneuburg.

## Haus- und Küchengeräthe

**Echinger  
&  
Fernau.**

Wien, Neubaugürtel Nr. 7 und 9.

Complete

**Küchen-Einrichtungen**

von 16 fl. aufwärts.

— Preis-Courante franco. —

**Saxlehner's Bitterwasser**  
Altbewährt. „Hunyadi János.“ Verlässlich.  
Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:  
Promp.te, angenehme, zuverlässige Wirkung. Leicht, ausdauernd  
von den Verdauungsorganen vertragen. Milder Geschmack. An-  
dauernd gleichmüsig-iger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.  
Man verlange in den Depôts & Apotheken ausdrücklich „Saxlehner's Bitterwasser.“

**Alfred Fischer's**

## Färberei u. Chemisch Waschanstalt

(Dampftrieb)

für Damen- und Herrenkleider im ganzen oder zertrennten  
Zustande, sowie Möbelstoffe jeder Art. Reinigungs-Anstalt für  
Gobelins, Smyrna-, Velours-, Brüsseler Teppiche. Färberei  
für Federn, Putzerei von Handschuhen, Vorhängen und

**echten Spitzen**

Niederlage: Wien, I., Spiegelgasse 5 und Seilergasse 6  
Fabrik: V., Hundstürmerstrasse 128.

Uebnahmebestellen gegen Provision sind in jeder Provinzstadt zu vergeben.

## Leichner's Fettpuder

besten und berühmtesten Gesichtspuder.

ZU HABEN IN ALLEN  
PARFUMERIEEN DER WELT  
UND IN DER FABRIK

**BERLIN, Schützenstrasse 31.**

Nur in verschlossenen Dosen.

NEUHEITEN IN CONFECTION UND ROBEINSTOFFEN

**M. J. ELSINGER & SÖHNE**

SAISON: HERBST 1890.

WIEN, MARIAHLFERSTRASSE 60.

GEGRÜNDET 1831.



Die neuerbaute

# Mineralöl-Raffinerie Pardubitz



liefert ein in dieser Qualität bisher unerreichtes

## Sicherheits-Petroleum

Marke white rose

en gros zur jeweiligen Börsennotiz. En détail ist dieses vollkommen wasserhelle, mit absolut weisser Flamme brennende, vollständig gefahrlose Petroleum in allen besseren Colonial-, Specerei- und Gemischtwarenhandlungen unter dem Namen „Pardubitzer Sicherheits-Petroleum“ zu beziehen.

**ADRESSEN** aller Branchen und Länder. Adressen-Verl.-Anstalt (G. Born, Berlin) Leipzig (gegr. 1894). Katalog ca. 950 Branchen — 5.000.000 Adr. für 25 kr. in Postmarken franco. 785

### Die Mittel zu der HAARCUR

nach Professor Lassar sind stets in der Adler-Apotheke zu Pankow bei Berlin vorrätig. Preis mit genauer Gebrauchsanweisung 5.50 Mark. Allen den u dringend empfohlen, welche an übermäßiger Schuppenbildung, an theilweiser oder gänzlichlicher Kahlköpfigkeit leiden. Mädchen und Frauen mit vollem Haar deswegen, um aus einem starren, sträubigen, glanzlosen Haar wieder ein biegsames und elastisches Gebilde herzustellen. 888

Prag-Rudolfer Korbfabrication Wien, VI., Mariaböserstrasse 25 VII., Neubaugasse 54 (En gros-Waarenhaus) Prag, Hibernergasse 55.

Ganze Figur auf der linken Gestell H. 3 — 4, 5 — 6, 7 — 8, 9 — 10, 11 — 12, 13 — 14, 15 — 16, 17 — 18, 19 — 20, 21 — 22, 23 — 24, 25 — 26, 27 — 28, 29 — 30, 31 — 32, 33 — 34, 35 — 36, 37 — 38, 39 — 40, 41 — 42, 43 — 44, 45 — 46, 47 — 48, 49 — 50, 51 — 52, 53 — 54, 55 — 56, 57 — 58, 59 — 60, 61 — 62, 63 — 64, 65 — 66, 67 — 68, 69 — 70, 71 — 72, 73 — 74, 75 — 76, 77 — 78, 79 — 80, 81 — 82, 83 — 84, 85 — 86, 87 — 88, 89 — 90, 91 — 92, 93 — 94, 95 — 96, 97 — 98, 99 — 100. Postporto für ganz Oesterreich-Ungarn 50 kr.



«Ein w. ihre Schönheit kann ohne rationelle Pflege nicht bestehen.» Dr. Klein's.



**Dr. Lehmann's Gesichtspomade** ein unschädliches, hochfeines Präparat zur Pflege des Teints und zur Beseitigung aller Sommersprossen, Ausschläge, Leberflecken u. dgl. Ein Tiegel 1 fl. 50 kr. Alleinige Bezugsquelle: Apotheker Paul Georgiewits, Neusatz (Ungarn). Postaufträge werden umgehend direct erledigt. 948

Carl Greiner, Drehtmatrizen-Erzeuger Wien, IV., Waaggasse 17. Bei Bestellung wird um die genaue Dimensions-Angabe ersucht. 919

Preisgekrönt auf International. Hygien. Ausstellungen mit zwei Ehren-Diplomen, drei goldenen und zwei silbernen Medaillen. 900

**Victoria Kindermehl** ist nach Ausspruch vieler medicinischer Capacitäten ein Kinderführer ersten Ranges.



Paris per kleine Dose à 1/2 Kilo 40 Kr. — „grosse“ 2 1/2 „ 80 „ Zu haben in allen Apotheken. Fabrik und Central-Versand: S. SCHNESSL, Amstetten, Nied.-Oest. 601

**Cur- und Naturheilanstalt.** Das ganze Jahr geöffnet. Grosse Erfolge. Illustrirte Prospekte franco. **Parkhotel Blasewitz** bei Dresden. Persölicher Leit. Dr. med. Neideck. Besitzer: H. Hofmann. 957

Unseren Abonnentinnen empfohlen: **Mme. Anna Thaller** Robes & Confection, Wien, Graben 31 (Aziendahof) 949 beachtet sich den Abonnentinnen der „Wiener Mode“ ihre für dieselben ermässigten Preise bekannt zu geben, und ladet die Damen ein, sich durch einen Besuch ihres Ateliers von der vorzüglichen Ausführung und dem geschmackvollen Arrangement der eben fertig gewordenen Toiletten persönlich zu überzeugen. 949 Eine complete, elegante **Strassen-Toilette** nach franz. oder engl. Modellen, von vorz. Wollstoff auf bestem Satin gearbeitet, mit feinsten Zugabe und sparsam Aufputz fl. 50.—, fl. 55.—, fl. 60.— und höher. **Seiden-, Spitzen- und Gelegenheits-Toiletten** zu entsprechend mässigen Preisen. **Fagonpreis**, d. i. ohne Stoff und ohne Aufputz, jedoch mit allen feinsten Zugabe und auf bestem Satin, Lustré, oder Serge gearbeitet, rechne ich für eine elegante **Strassen-Wollen-Toilette** nach franz. oder engl. Modellen fl. 32.—. Auf bester Seide gearbeitete Toiletten erhöhen den Preis um fl. 12.—. In die Provinz und Ausland sende ich auf Wunsch meine neuesten sparsam Stoffmuster und Arrangements.

**MAISON TH. DE DILLMONT, Comptoir alsacien de broderie D.M.C.** Wien, I., Stefansplatz 6 (Zettelhof) Ho. Lin 66 Friederichstrasse Paris 15 Avenue de l'Opera London 207 Regent-Street hält stets auf Lager sämtliche in der „Wiener Mode“ angeführten D. M. C.-Garne in 100 Farben und in allen Nummern. 601

**M. Lorenz & Sohn in Wien** „zum Mohren“ Am hohen Markt, Ecke vom Lichtensteg, Bauernmarkt Nr. 18 empfehlen ihr reich assortirtes Lager von Zwirn-, Woll-, Kurz- und Wirkwaren, sowie als passende **Gelegenheits-Geschenke.** Grösste Auswahl in allen Größen und Sorten Leinwanddecken für bild-ethische Sticheisen, Tischdecken, Tischläufer, Theedecken, Servietten, Tablets, Buffetdecken, Handtücher, Nähtischdecken in alldentschen Leinen-, Crêpe- und Javastoffen, in Weiss, Crème und Naturöl, Congress-Java- und Jute Stoffe, Nouveautés in angestrichelten Stickarbeiten, zu billigsten Preisen. Eingerichtete Cassettes mit verschiedenen Gegenständen zu Camouarbeiten das Stück zu 2 bis 15 fl. **Grosses Lager von Normalwäsche, System Prof. Dr. Jäger.** Wirkwaren, deutsches, französisches und englisches Fabrikat. Nouveautés in Strümpfen, Socken, Handschuhen und gewebten Woll- und Mohair-Tüchern, Schlaf-woll-Röcken für Damen und Kinder etc. etc. 125

# VELOUTINE CH. FAY EXTRA POUDDRE DE RIZ

Das beste und berühmteste Toiletpuder

mit BISMUTH zubereitet  
Von CH. FAY, Parfumeur  
9, rue de la Paix, PARIS

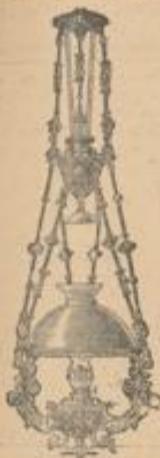


Adresse: **Kölnwasser-Hauptniederlage**  
WIEN, I. Bezirk, Kärntnering Nr. 3.  
**Allein echtes Kölnwasser**  
von Johann Maria Farina, gegründet 1709, ältester Destillateur.  
Preise: 1 Originalkiste mit 3 kleinen Flacons fl. 1.20.  
" 3 grossen " " fl. 2.40.  
" 1 " " " fl. 4.80.  
**Kölnwasser-Seife.** Ein Carton mit 3 Stück fl. 1.—  
Versandt sofort per Nachnahme.  
Kölnwasser-Hauptniederlage 846  
Adresse: **BUDAPEST: V., Dorotheengasse Nr. 2.**

## Meissner Smyrna-Knüpff-Arbeiten

Hochinteressante, weltberühmte Handarbeit für Damen, zur Herstellung von prachtvollen Teppichen, Vorhängen, Kissen, Sesseln, Möbelbezügen, Kameeltaschen etc. nach neuesten Methoden. Nur Prima-Material-Versand. 200 colorierte Muster zur Wahl. Jede Arbeit gratis angefangen. Vertretungen gesucht.  
F. Louis Bellich  
Meissen, Versandt von Material zu Smyrna-Knüpffarbeiten.

## Auf Raten!



Preise wie per Cassa.

Lampen und Luster

mit Sonnen-, Brillant- und Triumphbrennern in der seit vielen Jahren bestehenden Niederlage von

**K. Körmendi**  
WIEN,

VI., Gumpendorferstrasse 6.  
Auch grosse Auswahl von Speise-, Kaffee-, und Theeservicen.

Musterkarten und Collectionen sende auf Verlangen ins Haus.

27 Gulden kostet eine vorzügliche **Singer-Maschine**  
Zum Amerikaner  
Wien, Mariahilf, Stumpfergasse Nr. 20.

**H. HEIM**  
Wien, I., Michaelerplatz 5.  
Döbling, Budapest, Prag, London, Mailand.  
„Meidinger“-Oefen,  
„Vesta“-Oefen.  
„Helios“-Kamine  
rauchverzehrend, mit Füllschacht.  
Rauchverzehrende Caloriferes  
für Central-Luftheizungen.

Der „Helios“-Kamin brennt mit einer Füllung von 7 1/2 Kilo Steinkohle 3 bis 12 Stunden je nach Wärmebedarf und heizt ein oder mehrere Zimmer von zusammen 200 Cubikmeter Raum.

**JOH. VATER'S N<sup>o</sup>. WIEN**  
I., Reichsrathplatz 1  
gegründet 1863  
Kragen-, Manchetten- und Wäsche-Fabrik.  
Specialitäten in Chemisetten für Jäger'sche Wollhemden, Herren-Wäsche, jeder Gattung, wird genau nach Mass angefertigt.

Kleine Betten, Kinderbetten, vorzügliche Bettensätze zu Fabrikpreisen. Preisliste gratis.  
R. Sigl & Comp., Wien, II., Franzensbrückenstrasse 20.

**Frauenschönheit und Liebreiz**  
wird durch sorgfältige Pflege nicht nur gehoben, sondern bis in's höchste Alter erhalten.  
Die in Paris 1889 mit der goldenen Medaille preisgekrönt  
**CRÈME GROLICH**  
ist ein Produkt, welches an Vollkommenheit einzig darsucht und ist die beste aller Damen-Parfüms zur Reinigung des Teints von Flecken und Unreinigkeiten und zur Pflege desselben wärmstens zu empfehlen.  
Vorräthig ist CRÈME GROLICH in Dosen zu 60 Kr. in allen besseren Handlungen. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte CRÈME GROLICH“, da es werthlose Nachahmungen giebt.  
WIEN: Regelpotheko I., Am Hof 6, Kreuzapotheko, VII., Mariahilferstrasse Nr. 72.  
BUDAPEST: J. v. Török.

**Weiber-Tablissement** SPECIALITÄT in **KNABEN-CONFECTION**  
u. engl. Mädchen-Paletots  
**Slowy jun.** WIEN  
I. Babenbergerstr. 1  
Auswahlsendungen gegen Referenzen  
ILLUSTR. PREIS-COURANTE GRATIS UND FRANCO.

**Dr. A. Schopf's Erziehungs-Anstalt**  
mit einer Privat-Volks- und Bürgerschule  
Wien, IX., Porzellangasse Nr. 13.  
FEINES PENSIONAT.  
Gründlicher Unterricht. — Sorgfältige Ueberwachung. — Schülereinnahme täglich.

Prämirt in den hygienischen Ausstellungen zu Berlin, Brüssel, und Ostende,  
vom k. k. Pathologischen Institut durch Zeugnisse als unschädlich befunden, von hervorragenden ärztlichen Autoritäten der Wiener Kliniken als vorzüglich empfohlen. Diese Crème Nr. 1 schält alle unreinen Hautschichten schmerzlos ab, öffnet und reinigt die Poren und entfernt Mitesser, Wimpern, Sommersprossen, Blätternarben etc. Die lockige, alte, runzelige Haut kann leicht entfernt werden und tritt nach Gebrauch der Crèmes I, II und III sofort ein jugendlicher saunterartig zarter und rosig frischer Teint an deren Stelle. Erfolg garantiert. — Preis einer Dose Nr. I fl. 3, einer halben (Probendose) fl. 3, dazu gehörige Milchcrème Nr. II fl. 2, Pflanzepuder Nr. III fl. 2 (in weiss, rosa und gelblich). Man achte auf Schutzmarke, Namen und Adresse und hüte sich vor Ankauf werthloser und schädlicher Fälschungen. Einzig und allein zu beziehen von der Erzeugerin  
**M. Heintsch, Parfümeriefabrik, geg. 1750, Wien, II., Praterstrasse 30 B.**  
Depôt in Berlin: Thomas, k. Hofparfümer, Unter den Linden 34.

**Bürgerlich! SPECIALIST Feinst!**  
in englischen und Salon-Toiletten  
Reitkleidern, engl. Jaquets, Mänteln u. Mantelots etc.  
**Julius Märkus, Wien, VI., Mariahilferstrasse Nr. 35, Mezzanin.**

**In WIEN bei:**  
 Apotheker Phil. Neustein,  
 Plankengasse, Franz X.  
 Fleben, Stefansplatz,  
 J. Weis, A. Moll, Tuch-  
 lauben, W. Twerdy, Kohl-  
 markt, C. Schaner, Ma-  
 riabühlstr., J. Pserhofer,  
 Singerstr., Dr. Lamatsch,  
 IV., Wiedner Hauptstr.,  
 J. Twerdy, Mariabühlstr.,  
 C. Haslinger, Am Hof,  
 Dr. A. Stäber, Kaiser-  
 Josefstr., Dr. Raab,  
 Rothenthurmstr., Dr. A.  
 Frisch, Fleischmarkt,  
 Calderara & Bankmann,  
 Graben, A. Macznicki,  
 Kärntnerstr.

En gros bei allen Dro-  
 guisten.



In  
 Agram, S. Mittelbach, Ap.  
 Brinn, Joh. Beyrath, Ap.  
 Budapest, J. v. Turik, Ap.  
 Budaweis, A. Haas, Apoth.  
 Bielez, A. Haas, Drog.  
 Czernowitz, J. Golichow-  
 ski, Apoth., Graz, H. Kie-  
 lbaser, Krakau, Viet.  
 Hodyk, Apoth., Karlsbad,  
 F. Wenzel, Apoth.,  
 Laibach, v. Trukocz, Ap.  
 Lemberg, S. Rucker, Ap.  
 Litz, Karl Sedlak, Ap.  
 Olmutz, Dr. Schrötter, Ap.  
 Prag, J. v. Furet u. Alex.  
 Tersch am Brückw.,  
 Pilsen, Ed. Kaiser, Ap.  
 Preßburg, Stef. Kody, Ap.  
 Reichenberg, J. v. Ehrlich,  
 Ap. in  
 Solzburg, Dr. Sedlitzky,  
 Hologoth.  
 Steier, C. Arany, Ap.  
 Topitz, Dr. Schmitt,  
 Prag.  
 Troppau, Dr. Brunner, Ap.  
 Triest, Aug. Rosen-  
 berg, Ap.

**Dr. Fried. Lengiel's Birkenbalsam** löst fast unmerkliche Schuppen von der Haut, wodurch der Teint ein frisches, lebhaftes Colorit erhält und von den meisten Uebeln, wie Ausschlag, Sommersprossen, Leberflecken, Rösche an den Händen und der Nase, Mittelfrisen und anderen Unreinigkeiten befreit wird. Hautfalten und frische Blättercarben glätten sich nach und nach vollständig. Preis eines Kruges fl. 1.50.

**Dr. Fried. Lengiel's Benzoe-Seife**, mildeste und zuträglichste Seife für die Haut, eigens präparirt, per Stück 60 kr.

*Zu finden in allen grösseren Apotheken und Parfümerien.*

**Jacken! Das Mäntel!**  
**Damen-Mode-Magazin**  
**J. A. PLANK, Wien, II, Praterstrasse 36**  
 gegenüber dem Carl-Theater  
 empfiehlt den geschl. Damen:

|  |             |
|--|-------------|
| eleg. Jacken, engl. Façon              | von fl. 3.- |
| Kammgarn-Jacken                        | 5.50        |
| Regenmäntel                            | 4.50        |
| Vollw. Pelzino u. Schnurstich          | 4.50        |
| Winter Pelzjacke                       | 4.-         |
| Kammgarn-Jacke                         | 5.50        |
| Pelzstich-Paletot                      | 7.50        |
| Dollman                                | 9.50        |
| Dollman, wairirt                       | 13.-        |
| Seide gef.                             | 17.-        |
| echt Felt                              | 21.-        |
| a. Seidesplüsch                        | 30.-        |
| Rotunden mit Pelzfutter                | 15.-        |
| Wintervächer, Himaya                   | 2.90        |
| Kleider mit Aufputz                    | 8.-         |
| Kleiderstoffe von 30 kr. bis fl. 3.50  |             |
| Terno-Cachemir von 45 kr. bis fl. 3.50 |             |

**Trauerwaare in grösst. Auswahl.**  
 Muster franco zugesandt. 974  
**Stoffe! Kleider!**

WIEN, I.,  
 Kärntnerstr. 26.



**Special-Etablissement**

**IGNAZ BITTMANN**

Tricot-Damen-Tailen, Kinderkleidchen und Tricot-Knabenanzüge, Kindermäntel, Knaben-Oberrücke, Tricotstoffe Verkauf per Meter, Illustrierte Preislisten gratis und franco.

**Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 26.**

**AVIS.** In meiner Filiale: I., Singerstrasse 8 werden zurückgesetzte Tricot-Tailen, Mädchenkleidchen und Knaben-Anzüge zu sehr reduzierten Preisen abgegeben. — Telefon 1805, 177

Einziges Corset-Etablissement, welches in Paris mit der grossen goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. 652

**Pariser Damen-Mieder (Corsets)**

Preis der MIEDER von 10, 12, 14 bis 18 fl. & W. GENTILES von 8, 10 bis 12 fl.

Bei Bestellung durch Correspondenz erhält man das Mass in Costümehren ausgegeben: 1. Ganzem Umfang von Brust und Rücken, unter dem Armen gemessen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Mass ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

**M.M. Weiss**  
 aus  
**PARIS**  
 STADT  
 Neuer Markt  
 (Meldmarkt)  
 Nr. 21  
**WIEN**

**Keine kalten Füsse** oder Furchig-keit durch die schmerzhaften Schalen. 983

**LACROIX, I, Rue Auber Prospect, fran.**

**„WIENER SECT“**

(Champagner)

1 ganze Flasche fl. 1.35.

Verkauf durch:  
**Emil Storch,**  
 WIEN,  
 Centrale: L. Sulzberg, I.  
 Filiale: L. Franz Josefs-  
 qual 13; Filiale: VII.,  
 Mariabühlstrasse 24.  
 Zustellung ins Haus gratis.  
 Provinz-Aufträge per Nach-  
 nahme. — Ein gross-Preis-  
 listen gratis. 958



**WIRKLICH ECHTES**



**EAU de BOTOT**  
 (BOTOT-ZAHNWASSER)  
**BOTOT-PULVER**  
**Schoene Zaehne**  
**Pflege des Mundes**

GENERAL-DEPOT:  
**17, Rue de la Paix, Paris**  
 (Früher: 229, Rue St-Hovense)  
 Zu haben in allen besseren (offenen-Perfumerie-  
 drogerie- u. Süsswaarenhandlungen.  
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**Bitte verlangen Sie**

**Harlander Spulenzwirne**

Fabrikmarke



Fabrikmarke

**Färberei und chemische Futzerei**  
 von **J. D. Steingruber** in Wien, I., Spiegelgasse 2.  
 Prospektische Ausführung auch in die Provinz. 793

**Damen-Confection u. Modewaarenhaus**  
**CARL BOECK'S SOHN**  
 „ZUM EINSIEDLER“ 801  
 Wien, Wiedener Hauptstrasse 2, im Freilhaus  
 umgibt den hochverehrten P. T. Damen gutpassende Confections-Gegen-  
 stände, sowie ein reich sortirtes Lager von modernen **Kleiderstoffen** etc.  
 Illustrierte Confections-Kataloge und Muster-Freien gratis

**Sondarbeiten**

aller Art und in verschiedenstem Materiale, gehäkelt, gestrickt, genestert etc., ferner Arbeiten auf der Strickmaschine werden auf Bestellung von den Mädchen des

**k. k. Blinden-Erziehungs-Institutes**  
 Wien, VIII., Blindengasse 31

billigst ausgeführt, und sind gefällige Bestellungen an das Institut zu richten. Die arbeitenden Mädchen können Montag und Donnerstag von 2—4 Uhr bei der Arbeit beobachtet werden. 981

Conservirtes **OBST** UND **GEMÜSE**  
 empfiehlt die  
**Conserven Actien-Gesellschaft**  
 Jos. Ringler's Söhne  
 K. u. K. Hoflieferanten.  
**BOZEN.**

**Cleaver's**  
**Terebene**  
**Seife**  
 Unübertrefflich  
 Die beste Seife zur  
 Erzielung eines reinen Teints

Zu haben in allen Parfümerie-, Galanterie-, Herrenmode- und Droguisten-Geschäften. General-Vertreter: Arthur Buckwitz, Wien, I., Raubensteinergasse 1.

**Teppich- und Möbelstoff-**  
 Fabriken von  
**Philipp Haas & Söhne**  
**WIEN**  
 I. STOCK-IM-EISENPLATZ 6.  
 FILIALE: VI., MARIAHILFERSTRASSE 75.

Niederlagen:  
 Budapest, Prag, Graz, Lemberg, Linz, Mailand, Genua, Rom, Neapel, Bukarest.

Fabriken:  
 Wien, Ebergassing, Mitterndorf, Hlinsko (Böhmen), Lissone (Italien), Bradford (England), Abanyos-Maroth (Ungarn).

NB. Der Verkauf im Preise reducirter Waaren, sowie von Resten, wird im Souterrain des Waarenhauses fortgesetzt.

**PARIS**  
  
 GROSSESTE MODEMAGAZINE  
**Printemps**

**Gratis und franco**  
 versenden wir den illustrierten Catalog, in deutscher Sprache, enthaltend die neuen **Modekupfer** für die **Winter-Saison**, auf frankirtes Anfragen an  
**JULES JALUZOT & Co**  
**PARIS.**

Muster der grossartigen Sortimente des **Printemps** ebenfalls gratis. Um genaue Angabe der gewünschten Sorten wird gebeten.  
**Speditionen nach allen Welttheilen.**  
 Porto- u. zollfreie Versand-Bedingungen aus den Catalogen ersichtlich.  
**Correspondenz in allen Sprachen**

Concessionierte  
**CLAVIER- UND ORGEL-SCHULE**  
 von **S. STORCH, WIEN, II. Leopoldsgasse 37 a.** 970  
 — Schüler-Aufnahmen täglich von 3 bis 6 Uhr. Prospekte gratis franco. —

**Schutz gegen Einbruch und Diebstahl**  
 durch die elektro-magnetische, absolut einbruchsichere **Sperr-, Control- und Sicherungs-Vorrichtung** für sportliche Objecte, als: Cassen, Wohnungen, Bureaux, Magazine. Niemand ist im Stande ohne **Wissen und Willen** des Besitzers in die Cassa, Wohnung etc. einzubrechen.  
 — Preis von 30 fl. aufwärts. — Prospekte gratis. —

**Novitäten!**  
 Elektrische Uhren, niemals aufzuhören, permanent mehr wie 100 Jahre gehend. Jedes Uhr lässt sich umändern.  
 Preis: 2. 18 bis 3. 90 U.-K. Lederung von 10 fl. aufwärts.  
**Kein Telegraph mehr!**  
 Handtelephon „Volta“ für alle Geschäfte, Wohnkammern, Bureaux, Fabriken etc. Abschluss ohne Kosten an schon bestehende Handtelegraphen, ohne Draht und Elemente.  
 Preis pr. Telephon compl. 2. 10.

**Novitäten!**  
 Elektrischer Leuchter und Anzündler, keine Chromsäure, kein Platin draht, ersetzt vollständigen Kerzen und Zündkerzen 2-3 Jahre. Preis 10 fl. 1. 2. u. 20 fl. Solide Ausführung. Wichtig für Familien.  
 Patent „Feuertödtter“, jedes Feuer wird sofort gelöscht. Vorzüglich für Haushaltungen, Bureaux u. Fabriken.  
 Preis per Stück 2. 6. —  
 Inclusive Feuerlöschmittel.

**Novitäten!**  
 Trocken-Elemente „VOLTA“ für Telegraphen, Telephone, medizinische Zwecke etc. etc.

**Novitäten!**  
 Ingenieur **Steinbach's** Elektrotechn. Atel. ter Wien - Währing, Hauptstrasse Nr. 1. Preis-Versand per Nachnahme.

**ANNONCEN**  
 für die Ausgaben der „Wiener Mode“  
 in fremden Sprachen:  
**Paris-Mode**, französische Ausgabe (Paris)  
**Continental Fashion**, englische Ausgabe (London)  
**Divat Salon**, ungarische Ausgabe (Budapest)  
**Nové Mody**, böhmische Ausgabe (Prag)  
**Nowe Mody**, polnische Ausgabe (Warschau u. Lemberg)

übernimmt zu Originalpreisen die  
**Inseraten-Abtheilung der „Wiener Mode“**  
 Wien, I., Schottengasse 1.



Reine Luft, vollkommen frei von Miasmen, ist die erste Nothwendigkeit zur Erhaltung der Gesundheit, sowie zur Wiedererlangung derselben in Krankheitsfällen. Die in allen Staaten patentirten hygienischen, hermetisch verschlossenen Closet-Apparate wurden von den ersten medicinischen Autoritäten Europas als das beste bisherige System, die Luft von Miasmen frei zu halten, bezeichnet; dieselben wurden von den meisten Heilanstalten eingeführt und auf drei internat. hyg. Congressen mit dem ersten Preise, der goldenen Medaille, prämiirt. In keinem Schlaf-, Kinder- oder Krankenzimmer sollen diese patent., mit hyg. hermetischem Verschluss versehenen Gefässe fehlen. Zimmer-Closets mit hyg. hermet. Verschluss von 8. 20 aufw. Politische Closet-Sitze, für jeden Abort verwendbar, mit hermet. Verschluss 8. 11. Pots de chambre, Nacht-Töpfe mit hermet. Verschluss, in 5 Größen 8. 3. 50, 4. —, 4. 50, 5. — und 8. 6. —. Ausführliche Preis-Courants gratis und franco. Versandt gegen Nachnahme durch den Privilegiums-Inhaber **L. GUTTMANN, WIEN, I., Bäckerstrasse I. H. Stock.**



**Mass über's Kleid**  
 A-B Taille.  
 C-D Umfang von Brust und Rücken.  
 E-F Hüftenweite.  
 B-D Höhe unter'm Arm.  
 H-J Vorder-Länge.

**Mieder-Erzeugung**  
**IGN. KLEIN**

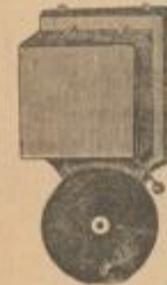
Wien, VI., Mariahilferstr. 45

FILIALE:  
 I., Stefansplatz (Thonethaus).  
**Beste „Wiener Façon“**  
 je nach Qualität von 8. 6 bis 8. 12.  
 Untertuch bereitwilligst. — Versandt nur per Nachnahme.

**Knabenkleider**

in grösster Auswahl, neuester Façon u. feinsten Ausführung  
**Friedrich Briza**  
 Wien, VII., Kirchengasse 3.

**NEU! COMPLETE NEU!**  
**Haustelegraphen mit Trockenelementen zum Selbstmontiren.**



Jeder Laie kann mit diesem Apparate binnen einigen Minuten einfache Gleichstromleitung herstellen, wodurch jeder Mechaniker und Installateur entbehrlich! Apparat sammt Trockenbatterie, welche nie nachzufüllen ist u. vorzüglich functionirt. Leitungsdraht u. Bäume kostet nur 6. W. 8. 10. —. Complete Haus-Telephon-Station mit vorzüglichem Telephon, leicht, ohne Mühe anzubringen, per Stück 8. W. 8. 12. —. Gewöhnliche Haus-Telegraphen von 4. W. 8. 3. 50 aufwärts. Elektrische Uhren u. Schüssler, Glühlampen, Accumulatoren, Batterien etc. Complete Blitzableiter zum Selbstaufstellen von 8. 20 aufwärts. Illustrirte Preiscurants gratis und franco.  
**W. Josef Neumann & Cie.**  
 Spezialisten für Elektrotechnik, Wien, IV., Danhausergasse 12.

**Czerny's Orientalische Rosenmilch**  
 verleiht einem so überraschend zarten, bleibend weissen **jugendlich frischen Teint**  
 wie er durch kein anderes Mittel erzielt werden kann; ausgezeichnet gegen Leberflecke, Sommersprossen, Wimpern, Miliasse, unschöne Gesichtsröthe und alle Unreinigkeiten der Haut; bewirkt jeden gelben oder braunen Teint und eignet sich gleich gut für alle Körperteile 3 l. n. — Balsamben-Selbst hiesig 30 kr. Poudras, Crèmes, Haarfärbemittel, Mundwässer etc. Grösstlich geschätzt, gewissenshaft als nusschädlich geprüft und echt zu beziehen von  
**ANTON J. CZERNY**  
 Wien, Stadt, Wallfischgasse 5  
 neben der Kapelle, im Hause der Frau Kapelle.  
 Zusendung per Postnachnahme. Bestellungen von 8. 5. — an portofrei. Prospekte gratis und franco. Depot: 4. grös. Apoth. u. Parfümerien.



**Ferd. Sickenberg & Söhne**  
 Niederlage: Spiegelgasse 15. Fabrik: Nussdorf.  
 Filialen: Landstrasse, Hauptstr. 45, Margrethen, Ziegelofengasse 26, Alserstrasse 8.  
 Ausserdem Filialen in: Pest, Prag, Innsbruck, Brünn.  
**ZUR SAISON!**  
**Färberei** für Herrenkleider im ganzen Zustande sammt Futter und Wattirung, als: Ueberzieher, Wintermäntel, Hosen, Gilet, Regenmäntel etc., welche in beliebigen Farben gefärbt, event. chem. gereinigt auf Verlangen auch reparirt und zum sofortigen Gebrauche wie neu hergerichtet werden.  
 Telephon-Nr. 809 und 810.  
 Post-Aufträge schnellstens. — Provinz-Aufträge werden promptest effectuirt.

**Original-Normal-Wäsche**  
 unter persönlicher Garantie des **Prof. Dr. G. Jaeger**  
 nur echt mit nebenstehender Schutzmarke mit Unterschrift: **W. Benger Söhne, Prof. Dr. G. Jaeger, W. Benger Söhne Bregenz** alleinige concessionirte Fabrikanten.  
 Concess. General-Depôt: G. Fellack & C. Gagnur, Prof. Jaeger's Comp., I., Brandstätte 5.

**Heinrich Kugler vormals Ernst Schadlbauer's Ww. & Co.**  
 WIEN  
 I., Stefansplatz 1. (Zur goldenen Lampe) Fürst-Erb. Palais  
 empfohlen zur Saison:  
 Alle Sorten Ofen- und Camintassen, Feuergeräthe, Kohlen- und Holzkörbe, Regulir-Füllöfen, Flaschenträger, Obstständer, Haus- und Küchengeräthe, Lampen belg. System, grösste Leuchtkraft

**Teppich-Niederlage S. Schein**  
 Wien, I., Landskrongasse 1.  
 Seltene Gelegenheitskäufe in Original Perser und Smyrna Teppichen in jeder Dimension für Salons, Speisezimmer etc.  
**Prachtvolle antique Stücke für Ueberwürfe!**  
 Durchwebter Brüssler Zimmerspannteppich ..... 8. 23.50  
 Praktischer Wirtschaftsteppich für Kinderzimmer, ganze Zimmergrösse ..... 8. 11.50  
 Durchwebte Brüssler Laufteppiche in Resten per Meter ..... 8. 1.20  
 Tunis-Portièren in allen Farben ..... 8. 1.45  
 Electra-Portièren (Barokstyl) ..... 8. 5.25  
 Spitzen-Vorhang, 2 Flügel, aufwärts von ..... 8. 1.30  
 Chenille-Decken, per Stück ..... 8. 1.25  
 Divan-Ueberwürfe ..... 8. 7.—

**Waarenhaus S. Schein, Wien, I., Bauernmarkt 43**  
 Neuheiten in Kleiderstoffen, entsprechend den in diesem Heft illustrierten und besprochenen neuesten Damenmoden sind in reichster Auswahl vorräthig; es ist bei Zusammenstellung derselben dem vornehmsten Geschmacke Rechnung getragen.  
 Der bereits erschienene Special-Preis-Katalog des Waarenhauses enthält ein umfassendes Verzeichniss sämtlicher Artikel nebst billigster Preisnotirung.  
 Derselbe, wie auch complete Muster-Collection werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.



# Büsten

in schönster, neuester Form, jeder beliebigen Stärke und reichster Auswahl stets vorrätig

**NUR**  
bei

**Wilh. Stauss**

**WIEN**

**I., Albrechtsplatz  
Tegethoffstrasse 7.**



Waschmaschinen, Auswiedemaschinen und Wäscherollen; arrangirt besser wie jed. andere System, fabricirt und liefert auf's Solideste  
**Aug. Kolb,**  
Maschinen-Fabrik,  
Wien, Währing, Anstaltstr. Grün-Gasse 24. Ausg. mit gold. u. silbernen Medaillen. Glanz. Zeugnisse liegen vor. Verkauf unter Garantie. Illustrierte Prospekte gratis und franco.

## Wichtig für Hausfrauen!

Weisse Shirtings u. Chiffon, Damast- u. gestreiften Grün, sowie echt Leinen in diversen Qualitäten, alles soliden Handgeschneid, versendet Stück- u. meterweise an Private  
**M. Grundmann & Sohn, Graz, Böhm.**  
Muster gratis und franco. 942

**Puppen**  
PUPPEN CONFECTION  
**Ant. Gottfried**  
zum Weihnachtsbaum  
Wien Spiegelgasse 1.

## Neue Handarbeit für Damen.

**Franz Westerhausen**  
Wien, I. Bez., Brandstätte Nr. 3  
I. STOCK.

**Zeichen-Atelier**  
für alle Arten Zeichnungen auf Stoffe, Leinen etc., angefangene und fertige Stickereien.



30 Stück  
**Gemälde**  
in prachtvoll besten braun antique Gold-Rahmen, reich verziert, in verschiedenen Größen, Thierstücke, Landschaften, See-Stücke u. Genre-Bilder etc. etc. sind nur zufällig

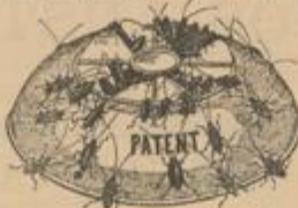
à fl. 5 und à fl. 6 sammt Rahmen  
sich einzeln privat zu verkaufen.  
Die Gemälde haben früher mehr als das Doppelte gekostet. Answärtige briefliche Bestellung wird geg. Nachahmungslidigt.  
**Fekete, Wien, V., Rüdigerstrasse Nr. 1/W.**

**M. MERTENS**  
Herzmansky-Hof, Stiftgasse 1.  
Spitzen, Band, Stickeret und Zugehör-Artikel. 979

## Knabenkleider

**Wilhelm Deutsch, Wien,**  
Fabrik: I., Laurenzberg 5.  
Illustr. Preiscourant franco.

Billiger als  
**INSECTENPULVER.**  
Unfehlbarer Schwabenhänger!  
1 Stück 1 R. 50 kr. Einmalige Ausgabe.



Jeder Schwabenhänger hat dieses Bild als Schutzmarke.  
Zu haben in allen bess. Küchengeschäften.  
Importeur: **F. Haecht, Wien, I., Brandstätte.** 892

Ein fast  
**wunderbares Teintmittel.**  
(Ein Versuch wird der Dameswelt genügen, um die Vortrefflichkeit desselben zu erkennen.)  
Die Flasche zu 1 R. 50 kr. versendet

**J. SMOLL**  
Olmütz, Bäckergasse  
(Mähren). 988

Paris  
**GESICHTSHAUT**  
Paris  
— LAIT ANTÉPHELIQUE —  
**DIE MILCH ANTÉPHELIQUE**  
mit oder ohne Wasser beseitigt  
SOMMERSPROSSEN, SONNENBRAND,  
KUPFERSICHT, FINNEN,  
KALTESCHREUNDEN,  
MEHLFLECKEN,  
RUNZELN, etc.  
Sie bewahrt das Gesicht rein und strahlend.  
UNION & Co. 10, rue de Valenciennes  
Paris

## Musik für's Haus.

Collection 2 Moszkowski: op. 12 Spanische Tänze (3.99), Walther Ed.: Im Mundschlein, Idyll (0.30), Nocturnes-Album, 12 berühmte Noct. (1.20), Hepp: Paul: Lebenslust, Concert-Walzer (0.30) Tschakowsky: op. 19, Six Morceaux (3.00), Lux Friedr.: Ouvertüre u. Oper: „Der Schmied von Rehle“ (1.20), f. Pianoständig, mittel-schwer, 2. Theil etwas schwerer, Alles für 6 Mark neu Gegen bass oder Brichin, France u. allen Ländern. Ausf. Kataloge d. Coll. 1-30 gratis. **Sächsischer Verlagsanstalt L. Wetzel, Dresden A.** 978b

## Schildkrotwaaren.

Kämme und Nadeln, ganz neue Muster, auch in Imitation, laßt man zu bekannt billigen Preisen bei  
**Franz Prinz, Wien, I., Lillengasse 1**  
(Queergasse d. Singerstr. u. Weiburggasse.)

**K. MOLLER,**  
WIEN,  
I., Franzensring  
Nr. 16,  
887

**Haus- u. Taschenapotheken,**  
Milchkoch-Apparat  
für Säuglinge, Chirurg. Artikel zur Selbst-anwendung, Inhalations-Apparate, Soda-wasser-Apparate, Haargeschm., Wasser-Filtrirapparate. Prospekte gratis u. franco.

## Aquarien

**Goldfische, Luxusfische, Wasserpflanzen,** schönste Zimmerzierde, liefert billig, gut, unter Garantie lebender Ankunft nach jedem Ort. 889

**H. G. Findeis, Wien, III., Rochusg. 17.**  
Preislisten mit 76 Abbildungen 20 kr.

Versuch bestens empfohlen.  
**B. Hipauf, Breslau.**  
Königliche Deutsche  
erst in Mythen etc. garnirt  
Soliblesier Tafelaufsatz  
Gern gesehenes Geschenk  
„Bienenkörbe“  
aus reinem Mandelholz  
mit Vanille- oder Nuss-Geschmack  
und beweglichen Bienen daran  
Wachsthum frisch u. wohlriechend  
Versand von 4 Mark an  
unschlüsslich Porto u. Verpackung  
**B. Hipauf, Breslau**  
Spezialität: Bienenkörbe  
Pompe Lieferang

Die **SCHÖNSTEN NEUHEITEN**  
in **LEINEN, TUCH, SEIDE** etc. bei der  
**UNION des INDES, J. Rue Anber, Paris,**  
SAMMLUNG von 2000 MUSTER FÜR ALLE ZEITEN.

**Maison Olga Edelman**  
ATELIER  
für Robes, Confections, English  
Costumes and Ladies riding  
habits.  
Wien, I., Spiegelgasse 23  
I. STOCK. 914

## !!KLAVIERE!!

Pianos, Harmoniums, nur ganz neues, exquisites Erzeugnisse, Garantie 5 Jahre, auch  
**!!! AUF RATEN !!!**  
ohne Preiserhöhung  
durch d. Fabriks-Vertreter **F. J. BELLAK,**  
VII. Bez., Mariahilferstrasse 12. Kataloge für  
Wien und Provinz gratis und franco. 915

**PREISBUCH GRATIS**

**Spezial-Geschäft**  
für  
**Laubjägeret, Holzmalerei u. Brandtechnik**  
zum Laubjägermann  
**G. Tomić,**  
Land. Richter der k. k. böhm. Krone  
Wien, Riedl.  
Wien, I., Fährichgasse 6 M.  
22 Ermäßigte Preise. 922

# WASCH-Maschinen

die besten  
**Rollen-Auswinder.**

billig u. gut nur in der renom. Fabrik  
**GÄRTNER & KNOPP**  
Wien, PENZING, Poststrasse 10. 857  
Verkauf unter Garantie. Preiscurante gratis.

**Jade-Dame ist!**  
im  
Stande  
altdeutsche  
gepunzte Lederarbeiten als  
schöne Geburtstags- u. Gelegenheits-geschenke herzustellen.  
Werkzeugkasten mit Anleitung und Vorlagen hierzu.  
Preis M. 6, M. 10, M. 15, M. 40.  
Neueste u. solideste Holz- u. Leder-Platirensapparate für Industrielle u. Dilettanten. Preis M. 20, M. 25 u. M. 30.  
**Gustav Fritzsche, Leipzig,**  
Königl. Hoflieferant.  
Illustr. Prospekte u. Preisverz. franco u. grat. 953

**Für Haushaltungen.**

Anschauung aus  
stehender Flasche.  
Flaschenfüller.  
Hand-Verkohlungsmaschine.  
Schank- u. Kellner-Maschinen u. -Geräthe eigener Erzeugung. **J. H. Dreckmann,**  
Wien, Hernals, Dorotheergasse Nr. 60. 771

Gegründet 1879.  
Anna  
**Ramharter's**  
Büsten-Atelier  
empfiehlt den p. l.  
Damen  
**Gustir-Büsten**  
zum Privatgebrauche in jeder beliebigen Stärke, neuester u. schönster Form.  
**WIEN**  
I., Salvatorgasse 6.  
Illustrirte Preis-Courante gratis und franco. 932

„ALADIN“  
neueste Laterna Magica  
eleg. Ausstatt., dauerh., eief. Construct., schnellste Handhab., größte Deutlichkeit d. Bilder. Die Petroleumlampe brennt ohne Cylind., Bilder zu h. am Tage sichtbar.  
Nr. I II III V  
Minim.-Bildgr. 60 80 100 120 Cent.  
Preis p. St. 2.25 4. — 5.75 11.50  
samt je 12 Bildertafeln mit 50 versch. Sujets. Zu Nr. II u. III noch je 2 Verwandbild., zu Vausserd 2 bewegl. Landschaftsbild. und 1 Chromotop senest.  
Constructio 12 Kreuztafeln  
zu Nr. I II III V  
extra 2. — 70 — 90 1.50 1.85  
**Ed. Witte, Magdalenenstr. 16**  
u. d. Theat. u. J. Wien. 933



# Küchen-Zettel

vom 1. bis 15. November.



**Samstag:** Mignonsuppe (aus Knochen und Liebig's Fleisch-Extract mit würfelig geschnittenen Champignons, gelben Rüben, bohnen-großen Leberknöden); braisierte Rebhühner mit Linsen\*); Butterteigstrudel mit Birnen und Trauben.

**Sonntag:** Einnäcchsuppe; Sardinen; Gansbraten mit Zweifelhendler; Windbäckerei.

**Montag:** Brotsuppe mit Ei; Schöpfelschägel mit Griesknödeln; Käse.

**Dienstag:** Fledersuppe; Rindfleisch mit Paradies-sauce; Schinkenpastet.

**Mittwoch:** Reissuppe überdünstetes Rindfleisch mit Preiselbohnen; Kartoffelsch.

**Donnerstag:** Nodelsuppe; Cotelettes im Schla-rod\*\*); Weintrauben.

**Freitag:** Beuschelsuppe; Backfisch mit Krautsalat; Citronentorte\*\*\*).

**Samstag:** Einlaufsuppe; Rindfleisch mit gedünsteten Kohlräben; Spritzkräpen.

**Sonntag:** Nisotto; Caviarbrödtchen; Brathühner mit Compot; Fürst Pückler-Crème\*\*\*\*).

**Montag:** Schwamm-suppe; Schweinsecrè mit Rothkraut; Obst.

**Dienstag:** Nodelsuppe; Rindfleisch mit Dill-sauce; Kapselstrudel.

**Mittwoch:** Gries-suppe; überdünstetes Rindfleisch mit gerösteten Kartoffeln; Chocoladepudding.

**Donnerstag:** Tapiokasuppe (Knorr'sches Präparat); Kalbspörkel mit Speckknödeln; Mandelbäckerei.

**Freitag:** Erbsensuppe; Franzin mit ausgestochenen Kartoffeln; gemischte Gofatschen.

**Samstag:** Leberpuresuppe; Gansbraten mit gedünsteten Kapseln; Nusstorte.

\*) Braisierte Rebhühner (mitgetheilt von einer Abonnentin aus Antwerpen). Die entsprechend angerichteten Rebhühner werden gequillt, mit Speckscheiben belegt, und, mit der Brust nach oben, in eine Casserole gethan, deren Boden man mit Brustspeck, Schinkenabfällen, in Scheiben geschnittenen Carotten und Zwiebeln bedeckt hat. Man gießt bis zur Höhe der Schenkel Weißwein und in Wasser aufgelösten Fleischextract darüber, füllt ein Gläschen Madeira, Petersilie, Ripolle, Thymian, Lorbeer, Gewürznelken, Pfeffer und Salz bei und stellt die Casserole auf mäßiges Feuer. Wenn die Rebhühner fertig sind, richtet man sie auf einer warmen Schüssel an, feilt die Sauce durch, entfettet sie, gibt den Saft einer Citrone dazu und gießt sie über die Hühner. Diese Zubereitungsweise empfiehlt sich hauptsächlich für nicht ganz junge Hühner. Zu diesem Falle gibt man etwas mehr Wein und Extractdud daran und läßt sie länger dünsten.

\*\* Cotelettes im Schlafrod. Kalbs-, Lamm- oder Schwein-cotelettes werden halb fertig gemacht, aus dem Saft genommen und kalt gestellt. Dann schlägt man sie bis an das abgestufte Beinchen in dünn ausgefallenen Butterteig und bäckt sie in der Röhre. Unterdeß wird der Saft mit etwas Suppe verdünnt, mit Champignons oder sonstigen Zuthaten, z. B. auch Paradeis, zu einer feinen Sauce verdünnet und besonders servirt. Die Beinchen ungewidelt man mit gekrausten Papierstreifen.

\*\*\* Citronentorte (mitgetheilt von einer Abonnentin). 27 Deka Zucker, 8 Eidotter werden während einer Stunde gerührt, dann gibt man langsam den Saft und die Schale einer ganzen Citrone, 12 Deka feingestohlene, geschwollte Mandeln, 12 Deka Puderzucker und den Schnee von 8 Eifar dazu. Ein Tortenblech wird mit Butter ausgestrichen und die Masse darin bei gelinder Wärme gebaden.

\*\*\*\* Fürst Pückler-Crème (wir verdanken diese Vorkchrift der Güte einer Abonnentin, die damit einen Ersatz für die von anderer Seite gewünschte Vorschrift zu einer gleich benannten Torte bietet). Etwas geriebenes Schwarzbrot, 26 Deka geriebene Chocolade, Zucker nach Geschmack, 1 Liter sehr geschlagener Oberschaum werden vermischt, in eine Glasschale gefüllt und für 2 Stunden in Eis gestellt. Die gekochte Einweckerin gibt zwar an, daß eine Form zu verwenden sei, was darauf hindeutet, daß man die Crème stützen könne. Wir sind jedoch nicht überzeugt, daß sich eine Mischung ohne gelatinöse Zuthat stützen lasse, und rathen daher das Einfüllen in eine Glasschale als sicherer an.

Anna Forster.

Von dem vorzüglichen Kochbuche: „Prato's Süddeutsche Küche“ liegt nun schon die 21. Auflage vor.

**VAN HOUTEN'S**  
 Bester  
 im Gebrauch billigster **CACAO**  
 1/2 Kg. genügt für 100 Tassen feinsten Chocolade.

**SARG'S**  
**KALODONT** Amerikanische Zahn-Crème  
 per Stück 35 kr.  
 Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich.

**LUDWIG HERZFELD** NUR I., Lichtensteg 3  
 „Keine Filiale“  
 empfiehlt sein reichhaltigstes Lager von **NOUVEAUTÉS** in Bändern, Spitzen, Stickereien, Passanteries und Tulles zu billigsten Preisen.  
 „Keine Filiale“ Adresse bitte genau zu beachten!  
 En-gros NUR I., Lichtensteg 3, I. Stock.

**Tapissierrie - Etablissement**  
**Carl Seifert**  
 Spiegelgasse 2  
 Wien  
 Handarbeiten in stylgerechter Ausführung, angefangen und fertig. Montirungen aller Art. Materialien der vorzüglichsten Qualität. Grosse Auswahl in Häkelarbeiten, Posamenterien etc. etc.  
 Sämmtliche in der „Wiener Mode“ erwähnten Handarbeiten und Arbeitsmaterialien sind vorrätbig.  
 Preis-Courante mit 3 Stickmustern gratis und franco.

The Patent „Darning Weaver“  
**Stopf-Apparat**  
 ist der einzige Apparat, welcher so leicht, Strümpfe, Leinwand, sowie alle Arten von Gewebenschaalsterns, etc. herstellt u. in den Mädchen-schulen Wiens als Lehrmittel bereits in Verwendung ist.  
 Preis mit Probe-Arbeit u. Gebrauchsan. fl. 2. Bei Vorherrens v. fl. 2. 25 free. Bestellungen an Gen.-Vertret. G. Schubert, Wien, I., Eothenturmstr 192  
 von The Patent „Darning Weaver“ Stopf-Apparat-Ges.

**Lohse's**  
**LILAS BLANC**  
 (Weisser Flieder)  
 ist vermöge seines blumigen, anhaltenden Duftes als „unsterblicher Lieblingssoden“ der eleganten Welt in allen Ländern verbreitet und be- vorzugt.  
**GUSTAV LOHSE**  
 Berlin, Jägerstrasse 46.  
 Zu haben in allen Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

40 jähriges Renommée!  
**Mund- und Zahn- Krankheiten**  
 wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Geruch aus dem Munde, Zahnsteinbildung, werden am sichersten verhütet und geheilt bei täglichem Gebrauche des weltberühmten echten kais. kön. Hof-Zahnarzt  
**Dr. POPP'S Anatherin-Mundwasser**  
 welches ein Präservativ gegen alle Zahn- u. Mundkrankheiten, als bonafides Gurgelwasser bei chronischen Halsleiden u. unentzündlich bei Gebrauch v. Mineralwässern ist, und in gleichzeitiger Anwendung m. Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta stets gesunde und schöne Zähne erhält. Dr. Popp's Zahnplombe, Dr. Popp's Krätterselz für Hautausschläge jed. Art u. vorzögl. für Bäder.  
 Preis: Anatherin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.25; arom. Zahnpasta à 35 kr.; Zahnpulver 25 kr.; Zahnplombe fl. 1.-; Krätterselz 30 kr.  
 Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut Analyse die Zähne ruiniren muss, wird ausdrücklich gewarnt.  
**Dr. J. G. POPP, Wien, I., Bognergasse 2.**  
 Zu haben in sämmtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse und nehme keine anderen an.

Verantwortl. Redaction: Wiener Verlagsanstalt Colbert & Siegl, Direction für den Webel: Louise Gollnowsky; für die Handarbeit: Karoline Rank. Verantwortl. Redaction: Daniel Schaffer. Faible von F. Walle. Schnitt von Brendler & Markowsky, I. u. I. Dolliczeranten, Wien. Druck und Verlag „Steinermühl“. Für die Druckerei verantwortlich: Albert Pich.